Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 85 **Bromberg, Donnerstag, den 11. April 1935.** **59. Jahrg.**

Forster über den Danziger Wahlsieg.

Der Gauleiter gibt der polnischen Presse Auskunft

Der Danziger Gauleiter Forster gewährte dem Redaktionsmitglied des „Expreß Poranny", Herrn Erdman, eine Unterredung, die sich im wesentlichen mit der Wahl und ihrem Auswirken beschäftigte. Das Gespräch, das heute in einer Reihe polnischer Zeitungen abgedruckt wird, gibt der Danziger „Vorposten" wie folgt im deutschen Wortlaut wieder:

Frage 1: **Wie beurteilen Sie, Herr Gauleiter, die Wahlergebnisse? Ist es Ihnen bekannt, daß die gesamte polnische Presse und teilweise auch die auswärtige die Ansicht vertritt, daß das Resultat nicht als nationalsozialistischer Erfolg zu bewerten ist, weil die NSDAP keine Zweidrittel-Mehrheit bekam und deshalb auch keine Verfassungsänderung machen kann? Wie ist Ihre Meinung hierüber?**

Antwort: Ich beurteile das Wahlergebnis als einen absoluten Sieg der NSDAP. Ich war mir darüber im klaren, daß angesichts des Widerstandes von sechs Parteien eine Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen nur mit größtem Kräfteaufwand erkämpft werden konnte. Man muß berücksichtigen, daß eine Partei, als alleinige Regierungspartei, anderen Parteien gegenüber, die sich sämtlich in ihrem unbedingten Gegensatz zu der einen NSDAP zusammenfanden und zudem in der vorteilhaften Lage einer Opposition waren, die ohne aus der Sachlage oder einer Idee Verantwortung vor dem Volke zu tragen, mit rücksichtsloser Demagogie alle Verzögerungen, menschlichen Schwächen und allgemeinbedingte Schwierigkeiten des Augenblicks für ihre Agitation ausnutzen konnten, die ihnen freimütig gewährt war. Daß wir 30 000 neue Stimmen gewannen, trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, die für die politische Entscheidung des einzelnen immer entscheidend mitsprechen, ist ein großer Erfolg.

Frage 2: **Wenn, wie die Nationalsozialisten vor der Wahl erklärt haben, eine Verfassungsänderung nicht Zweck der Neuausschreibung sein sollte, welches war denn der Grund der Volkstagsauflösung? Gerade diese Seite der Angelegenheit ist in Polen nicht ganz verständlich, weil die Neuwahl immer mit der Absicht einer Verfassungsänderung gleichgesetzt wurde.**

Antwort: Unser Ziel war, von der Bevölkerung in geheimer Wahl zu erfahren, wie sie zur alleinregierenden NSDAP steht. Das war eine mutige Tat und hat wenige Vorläufer in der parlamentarischen Geschichte, entspricht aber der einzig richtigen und wahren Auffassung des Sinnes einer Demokratie. Wir wollen beweisen, daß wir nicht zu Unrecht regieren, und diese Bestätigung hat das Volk uns eindeutig gegeben.

Frage 3: **Sind Sie als Führer der NSDAP im Freistaat mit den Ergebnissen zufrieden? Meiner Ansicht nach haben alle großen Redner des Wahlkampfes betont, daß der Tenor der Wahlen gegen die Splitterparteien gerichtet sei. Es sind die Splitterparteien aber tatsächlich noch im neuen Volkstag vertreten. Wie ist Ihre Ansicht darüber?**

Antwort: Ich bin mit dem Ergebnis vollauf zufrieden. Ganz Danzig hat nach unserem Sieg der 60 Prozent die Gewißheit, daß außer der NSDAP keine anderen Parteien während der nächsten vier Jahre jemals mitregieren werden. Daß Parteien jemals freiwillig verschwinden, ist erfahrungsgemäß nicht zu erwarten. Daß die Danziger Parteisplitter verschwinden würden, haben auch wir nicht angenommen, weil das nach dem egoistischen Gebahren der jetzt einflußlos gewordenen ehemaligen politischen Größen als Unmöglichkeit erschien. Auf jeden Fall ist ihr Charakter als unmaßgebliche Splitter durch unseren Sieg noch mehr herausgestellt worden. Durch Wahlen allein werden Parteien in keinem Lande der Welt zu beseitigen sein.

Frage 4: **Sie haben oft auf Kundgebungen gesagt, daß alle Deutschen in den Reihen der nationalsozialistischen Wähler stehen, und andere Parteien als Separatisten zu bezeichnen sind. Ist das nur eine Wahlparole gewesen, oder sind Sie der Ansicht, daß die anderen keine richtigen Deutschen sind?**

Antwort: Es ist nicht behauptet worden, daß die anderen kein deutsches Blut haben. Ich habe wohl gesagt, daß jeder Deutsche als Kind dieser Zeit bei uns zu stehen hat, denn der Begriff Deutschland ist heute nicht mehr zu trennen, von dem Namen Adolf Hitler und damit vom Nationalsozialismus. Jeder Deutsche, der den Geist des Nationalsozialismus ablehnt, sondert sich von der im Nationalsozialismus verkörperten Volksgemeinschaft, die alle anständigen Deutschen umfassen soll, ab. Somit bezeichnen wir die geistigen Emigranten mit Recht als Separatisten.

Frage 5: **Welches Programm werden die Nationalsozialisten realisieren? Sieht die NSDAP nach den Wahlen neue Aufgaben?**

Antwort: Wir werden selbstverständlich den alten Kurs in Inner- und Außenpolitik und bezüglich der Wirtschaftsmaßnahmen weiterführen. Wir werden einen neuen Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit unternehmen. Die organische Belebung aller Wirtschaftsgebiete durch staatliche Unterstützung und Förderung der privaten Initiative ist dazu die Voraussetzung. Die Innenpolitik werden wir unter der Parole der Pflege der Volksgemeinschaft und der Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Staat weiterführen. Selbstverständlich werden wir den Kampf um Gewinnung der letzten Abseitsstehenden für unsere Ideale mit voller Kraft weiteraufnehmen. Wir wollen Versöhnung mit allen die guten Willens sind. Wir sind nicht rachsüchtig, sondern weitherzig. Wir sind aber auch unerbittlich und zähe wie die Situation es von uns fordert.

Frage 6: **Wie gestaltet sich die Personalfrage? Wird Herr Greiser Senatspräsident bleiben?**

Antwort: Die Personalfragen sind bei der Wahl nicht ausschlaggebend gewesen, deshalb stehen sie außerhalb jeder Diskussion.

Frage 7: **Die polnische Öffentlichkeit ist sich nicht klar darüber, wie die Losung „Zurück zum Reich", mit dem Versailler Vertrag zu vereinbaren ist.**

Antwort: Wir in Danzig können die Verträge nicht ändern. Aber ebenso wenig können und wollen wir dem deutschen Fühlen und Denken unserer Volksgenossen in Danzig Hemmungen bereiten. Man hat die Danziger Bevölkerung damals bei ihrer Abtrennung vom Reich nicht nach ihrem Willen gefrgt, kann man es ihr heute verübeln, wenn sie ihre Sehnsucht nach Deutschland in der Parole: „Zurück zum Reich" Ausdruck gibt? Der Ruf „Zurück zum Reich" ist Ausdruck innersten Herzenswunsches der Danziger Bevölkerung in ihrer tiefen Verbundenheit mit deutschem Volkstum und deutscher Kultur.

Frage 8: **Während des Wahlkampfes hatte sich eine Spannung zwischen der polnischen Minderheit und der Danziger Regierung entwickelt. Glauben Sie, Herr Gauleiter, daß diese Spannung jetzt verschwinden wird, und gedenken Sie in dieser Richtung mitzuarbeiten?**

Antwort: Bekanntlich löst jede Wahl zwischen den Parteien Spannungen aus. Es ist also keine Besonderheit, wenn Zwischenfälle üblicher Art sich ereignet haben. Mit Abschluß des Wahlkampfes werden auch die, während der Wahlvorbereitung entstandenen Mißhelligkeiten, soweit sie eben der Wahlstimmung entsprangen, ihren Abschluß gefunden haben. Das ist meine Ansicht! Sie fragen ferner nach meiner Mitarbeit in dieser Richtung. Wir haben als Partei die Politik der Verständigung dem Volke jederzeit klargemacht, was wir in Zukunft tun werden.

Frage 9: **Das offizielle Organ der NSDAP, „Der Danziger Vorposten", hat der Polenpartei unfaire Handlungen vorgeworfen. Teilen Sie diese Meinung und wie ist Ihre Begründung hierfür?**

Antwort: Sie gehen in Ihrer Frage nicht näher darauf ein, um welche Feststellungen des „Vorposten" es sich handelt. Im allgemeinen kann ich sagen, daß der „Vorposten" keine unberechtigten Vorwürfe gegen polnische Stellen erhebt, sondern seinerseits nur einzelne Übergriffe polnischer Stellen gerügt und gebrandmarkt hat. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die unerhörte Behandlung Danziger Vorgänge in einer gewissen polnischen Presse.

Ich empfinde, daß der „Vorposten" stets eine bemerkenswerte Zurückhaltung sich auferlegt, während andererseits polnische Zeitungen sehr oft mit Verdrehungen und Unfairneß arbeiten.

Frage 10: **Vielleicht ist Ihnen bekannt, Herr Gauleiter, daß gerade Sie auf Ihrem Posten das Ziel besonderer Angriffe der polnischen Presse sind. Finden Sie es nicht für richtig, Ihre persönliche Meinung über das Danzig-polnische Verhältnis zu skizieren?**

Antwort: Trotz der von mir in aller Öffentlichkeit betriebenen Verständigungspolitik bin ich unaufhörliches Ziel pressemäßiger Angriffe, wenn auch meist unmaßgeblicher polnischer Zeitungen. Als Politiker muß man sich daran gewöhnen, angegriffen zu werden. Trotzdem ist es für mich schmerzlich, daß gerade ich in der Frage der Verständigung mit Polen verdächtigt werde, trotzdem allgemein bekannt sein muß, wie sehr ich mich ebenso wie für das Deutschtum Danzigs mit meiner ganzen Person auch für eine geistige Fundierung der Achtung gegenüber dem polnischen Volkstum eingesetzt habe.

Verhaftung in Danzig.

Danzig, 10. April. (DNB.)

Der Journalist Joel Cang, der polnischer Staatsangehöriger und Korrespondent des „Manchester Guardian" in Warschau ist, wurde am Sonnabend von der politischen Polizei in Danzig verhaftet, weil sich herausgestellt hatte, daß er systematisch Brunnenvergiftung trieb und die unglaublichsten Greuelmeldungen aus Danzig verbreitete. Die Untersuchung der bei ihm vorgefundenen Unterlagen und Papiere ergab, daß er

ungefähr 150 Meldungen über Danzig

in die Welt gesetzt hatte, die sämtlich glatte Erfindungen einer gesteigerten Phantasie waren oder unwesentliche Vorkommnisse in Polen lügnerischerweise aufbauschten.

So hatte Cang u. a. an die englische Presse telephoniert, daß in Danzig ein Attentat auf Reichspropagandaminister Dr. Göbbels verübt worden wäre. Ferner hatte er berichtet, daß der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler aufgefordert worden sei, an der Verfassungsänderung in Danzig teilzunehmen, daß Hunderte von Sozialdemokraten und Zentrumsanhängern schwer verwundet worden seien, daß der Mörder des Danziger Nationalsozialisten Horst Hoffmann, der Sozialdemokrat Post, der bekanntlich im Gefängnis sich selbst gerichtet und erhängt hat, ermordet worden sei.

Wie aus Warschau gemeldet wird, sind der Vorsitzende des Polnischen Presseverbandes sowie der Vorsitzende des Klubs der ausländischen Presse in Warschau beim polnischen Außenministerium vorstellig geworden, um die baldige Freilassung des verhafteten Cang zu erwirken. Der Klub der ausländischen Presse in Warschau hat sich deshalb an das Ministerium gewandt, weil Cang Sekretär des ausländischen Presseklubs in Warschau ist, ferner weil die polnische Presse und der Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Papée, sich ebenfalls für Cang verwandt und beim Senat die Freilassung Cangs veranlaßt haben.

Verhaftung eines katholischen Pfarrers in Danzig

Wegen fortgesetzten Mißbrauchs der Kanzel zu politischen Zwecken ist heute der katholische Pfarrer Aeltermann in Meisterwalde (Kreis Danziger Höhe) verhaftet worden. Er wurde wegen strafbaren Vergehens nach § 130a des Strafgesetzbuches dem ordentlichen Gericht zur Aburteilung zugeführt.

Der Danziger Polizeipräsident hat die Beschlagnahme der Dienstag-Ausgabe der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme" angeordnet. Das Blatt hatte behauptet, daß die Verhaftung des jüdischen Korrespondenten Cang vom „Manchester Guardian" während der Nacht nach der Wahl in Danzig „wegen Meldungen über die Wahl" erfolgt sei. Tatsächlich ist Cang verhaftet worden, weil er in bisher kaum erlebtem Umfange Greuelnachrichten über das angebliche Attentat auf Reichsminister Dr. Göbbels verbreitet hat.

*

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur heute meldet, ist der Warschauer Korrespondent des „Manchester Guardian" Joel Cang im Dienstag wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Hochzeit Göring—Sonnemann.

Am heutigen Mittwoch um 2 Uhr nachmittags findet im Berliner Dom die Trauung des Ministerpräsidenten Hermann Göring mit der Staatsschauspielerin Emmy Sonnemann statt. Aus Anlaß der Vermählung wurde am Dienstag in der Staatsoper als Festvorstellung die „Ägyptische Helena" von Richard Strauß gegeben. Das ganze Theater war gefüllt mit Gästen aus allen Bevölkerungsschichten. In der Pause empfing das Brautpaar seine Gäste im großen Saal und nahm die Glückwünsche entgegen.

Schon zu Beginn der Festaufführung standen Tausende von Berlinern auf der Mittelpromenade Unter den Linden, unmittelbar vor der Staatsoper, obwohl der Regen kaum eine Minute nachließ. Sofort nach Beendigung der Aufführung erschien auf der großen Freitreppe des Opernhauses über dem Haupteingang Ministerpräsident Göring mit seiner zukünftigen Gattin, seinem engeren Stabe und seinen Gästen. Die Kapellen setzten mit dem Marsch „Preußens Gloria" ein. Ein überaus buntes Bild bot sich den Beschauern dar. Im Viereck standen die Kapellen, in der Mitte der Paukenschläger, ihm zur Rechten und Linken je drei Fanfarenbläser. Mattes Fackellicht beleuchtete das festliche Bild. Anschließend spielten die Kapellen den Großen Zapfenstreich, der mit den Nationalhymnen seinen Abschluß fand.

Im Anschluß an die kirchliche Trauung, die durch den Reichsbischof vorgenommen werden wird, begibt sich das Ministerpaar mit seinen Gästen in das Hotel Kaiserhof.

Marienburger Geschenk für Göring.

Die alte Ordensstadt Marienburg läßt ihrem Ehrenbürger, Reichsminister General Göring, zur bevorstehenden Hochzeit eine Miniatur des Westpreußischen Volksabstimmungsdenkmals überreichen. Die Miniatur ist in allen Teilen eine getreue Nachbildung des Originals. Schöpfer des Denkmals ist der bekannte Berliner Bildhauer Professor Viktor Seiffert.

Zusammenfassung der deutschen Soldatenverbände?

Bayreuth, 9. April. (DNB.) In drei Riesenkundgebungen, die am 6. und 7. April in Hof, Bayreuth und Bamberg stattfanden, kam spontan der einmütige Wunsch aller Frontsoldaten zum Durchbruch, an Stelle der zahllosen Krieger- und Militärvereine am Geburtstag des Führers einen einzigen deutschen Soldatenbund unter nationalsozialistischer Führung zu erhalten. In unerschütterlicher Treue ständen bereits alle deutschen Kriegsopfer geschlossen unter der Führung des Pg. Oberlindober hinter dem unbekannten Soldaten des Weltkrieges, dem Volkskanzler Adolf Hitler. So wie ehemals in nahezu 20 Organisationen zersplitterte Kriegsopferorganisationen, die sich gegenseitig bekämpften, zu einem großen Verband nach dem großen Tag von Potsdam im Jahre 1933 zusammengeführt werden konnten, so hoffe man auch, ein großes Einigungswerk aller

Frontsoldatenorganisationen zur Tatsache werden zu lassen. Für Uneinigkeit und Zerrissenheit gebe es im Dritten Reich keinen Raum mehr.

Für die Riesenkundgebungen hatte die Gauleitung Bayerische Ostmark eine Reihe von führenden Mitgliedern der NSDAP als Redner gewonnen.

Polnische Pfadfindertagung in Spala.

PDO. Anläßlich des 25jährigen Bestehens der polnischen Pfadfinder wird in der Zeit vom 11. bis 24. Juli 1935 eine Pfadfindertagung in Spala stattfinden, an der Delegierte der polnischen Pfadfinder der ganzen Welt teilnehmen sollen. Man rechnet mit einer Beteiligung von 200 000 Pfadfindern aus dem Inland und 70 000 auslandspolnischen Pfadfindern.

Der „Dziennik Berliński" und der in Herne erscheinende „Naród" befassen sich in mehreren Artikeln und Aufrufen mit den Aufgaben der polnischen Pfadfinder in Deutschland zu dieser Tagung. U. a. heißt es da: „Es ist geradezu die moralische Pflicht jedes Kameraden und jeder Kameradin, sich mit allen Kräften darum zu bemühen, die Fahrt zu ermöglichen." Neben der finanziellen Lösung, die unter allen Umständen zu finden sei, stellen die Zeitungen als von größter Wichtigkeit die Ausbildung der Abteilungen hin, die zu der Tagung fahren werden.

Wie der in Krakau erscheinende „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zu melden weiß, hat der Vorsitzende des Bundes polnischer Schützen, der Wojewode Grażyński, den Schöpfer der Boy-Scoutbewegung, Lord Baden-Powell, zu der in Spala stattfindenden Tagung eingeladen. Lord Baden-Powell, der das 78. Lebensjahr vollendete, war bekanntlich vor kurzem in Australien, wo er von den dortigen Pfadfindern mit Jubel begrüßt wurde. „Ilustrowany Kurjer Codzienny" nimmt an, daß Baden-Powell der Einladung nach Polen folgen wird, weil er des öfteren seinem Wunsch nach einem Besuch der polnischen Pfadfinder Ausdruck gegeben hat. Die Wahrscheinlichkeit des Eintreffens Baden-Powells ist um so größer, als unmittelbar nach dem Treffen in Polen, eine internationale Zusammenkunft der älteren Pfadfinder in Stockholm stattfinden wird, zu der Baden-Powell seine Teilnahme zugesagt hat.

Die polnische Pfadfinderbewegung in Deutschland.

In der vergangenen Woche fand in Beuthen die Tagung des Polnischen Pfadfinderverbandes in Deutschland statt. Es hatten sich 95 Delegierte aus den verschiedenen Teilen Deutschlands, vornehmlich aus Berlin, Leipzig, aus dem Ermlande, aus Masuren und aus dem Oppelner Schlesien eingefunden. Im Verlauf der Tagung wurde den Delegierten ein Bericht vorgelegt, aus dem hervorging, daß das polnische Pfadfinderwesen in Deutschland zurzeit etwa 1000 Mitglieder zählt. Zum Vorsitzenden des Polnischen Pfadfinderverbandes in Deutschland wurde Dr. Kwoczek aus Oppeln gewählt.

„Polska Zachodnia" gibt der Freude Ausdruck, daß besonders im Oppelner Schlesien, im Ermland und in Masuren die polnische Pfadfinderbewegung einen starken Auftrieb erhalten habe.

Ich bin mit der Zeit ein gutes Postpferd geworden, lege meine Station zurück und bekümmere mich nicht um die Kläffer, die auf der Landstraße bellen.

Friedrich der Große

Simon erstattet Bericht.

London, 10. April. (DNB.)

Unter großer Aufmerksamkeit der Abgeordneten verlas Außenminister Sir John Simon Dienstag nachmittag im Unterhaus die am Vortage vom englischen Kabinett festgelegte Erklärung über das Ergebnis der Reisen Simons und Edens nach den verschiedenen europäischen Hauptstädten. Simon, der sich unter dem Beifall des Hauses erhob, sagte zunächst, er hoffe, durch die besonderen Umstände entschuldigt zu werden, wenn seine Antwort ziemlich ausführlich sei.

Der Zweck der Reise im Anschluß an die Veröffentlichung des englisch-französischen Protokolls vom 3. Februar habe darin bestanden, die Ansichten der anderen Regierungen kennen zu lernen; außerdem stehe die Reise in Verbindung mit der bevorstehenden Zusammenkunft in Stresa. Unter diesen Umständen könne er heute nur eine zusammengefaßte Darlegung dessen geben, was die englischen Vertreter als die Ansichten der anderen Staaten festgestellt hätten, und es sei daher nicht möglich, die augenblickliche Gelegenheit zu benutzen, um eine Erklärung über die Politik der Englischen Regierung abzugeben. Simon fuhr dann fort:

„Der sogenannte

Ostpakt

war zuerst von dem verstorbenen Barthou im vergangenen Sommer vorgeschlagen worden; er war Gegenstand einer Unterhausaussprache am 13. Juli. Reichskanzler Hitler hat klar zum Ausdruck gebracht,

daß Deutschland nicht gewillt sei, einen Ostpakt zu unterzeichnen, der Deutschland zu gegenseitiger Unterstützung verpflichten würde.

Insbesondere ist Deutschland nicht bereit, einen Pakt gegenseitiger Unterstützung mit Rußland einzugehen. Andererseits wurde erklärt, daß Deutschland einen Nichtangriffspakt zwischen den an osteuropäischen Fragen interessierten Mächten begünstige, der eine Konsultation für den Fall eines drohenden Angriffes vorsehen würde. Der Kanzler Hitler ist ferner unter den gegenwärtigen Voraussetzungen nicht dazu bereit, die Einbeziehung Litauens in irgendeinen Nichtangriffspakt in Aussicht zu nehmen. Die Deutschen schlügen weiter vor, daß, falls trotz dieses Nichtangriffspaktes und trotz der Konsultation Feindseligkeiten zwischen zwei vertragsschließenden Parteien ausbrechen sollten, die anderen Unterzeichner den Angreifer in keiner Weise unterstützen sollten.

In einem anderen Zusammenhang verweilte Hitler jedoch bei der Schwierigkeit der

Bestimmung des Angreifers.

Über seine Ansicht für den Fall befragt, daß die eine oder andere Gruppe von Vertragsschließenden unter sich ein Abkommen gegenseitiger Unterstützung abschließen, erklärte der Reichskanzler, daß dieser Gedanke nach seiner Meinung gefährlich und anfechtbar sei, da er darauf hinauslaufen würde, Sonderinteressen einer Gruppe im Rahmen des weiteren Systems zu schaffen.

In Moskau erfuhr der Lordsiegelbewahrer Eden, daß die gegenwärtige internationale Lage es nach Auffassung der Sowjetregierung notwendiger denn je macht, die Bemühungen zum Aufbau eines Sicherheitssystems in Europa nach Maßgabe des Londoner Protokolls und in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Völkerbundes weiter zu verfolgen. Die Sowjetregierung betonte, daß der vorgeschlagene Ostpakt nach ihrer Ansicht nicht auf die Isolierung oder Einkreisung irgendeines Staates abziele, sondern auf die Schaffung gleicher Sicherheit für alle Teilnehmer, und daß sie daher der Meinung sei,

daß die Teilnahme sowohl Deutschlands als auch Polens am Pakt die beste Lösung des Problems darstellen würde.

In Warschau lernte der Lordsiegelbewahrer die Ansicht der Polnischen Regierung zu dieser Frage kennen. Der polnische Außenminister Beck erklärte, daß Polen durch die bereits bestehenden Abkommen mit der Sowjetregierung auf der einen Seite und mit Deutschland auf der anderen Seite ruhige Verhältnisse an seinen beiden Grenzen geschaffen habe.

Die Frage, die Polen sich selbst vorlegen müsse, laute daher,

ob irgendein neuer Vorschlag die gute Atmosphäre, die durch diese beiden Abkommen geschaffen worden sei, verbessern oder verschlechtern werde.

Was ich gesagt habe, so fuhr Simon fort, wird dem Unterhaus einen Einblick in die allgemeine Haltung der drei Regierungen in der Ostpaktfrage gewähren. Die Angelegenheit wurde auch in der kurzen Unterredung überprüft, die der Lordsiegelbewahrer mit Benesch in Prag hatte.

Was den Gedanken des

mitteleuropäischen Paktes

angeht, der auf der französisch-italienischen Zusammenkunft in Rom näher besprochen worden ist, so hörten wir in Berlin, daß die Deutsche Regierung den Gedanken eines solchen Abkommens nicht grundsätzlich zurückweise, daß sie aber seine Notwendigkeit nicht einsehe und daß sie eine große Schwierigkeit in der Bestimmung des Begriffes „Nichteinmischung" in bezug auf Österreich erblicke. Reichskanzler Hitler gab jedoch zu verstehen, daß, falls andere Regierungen einen mitteleuropäischen Pakt abzuschließen wünschten und sich auf einen Wortlaut einigen würden,

die Deutsche Regierung hierüber Erwägungen anstellen wolle.

In Warschau teilte Herr Beck dem Lordsiegelbewahrer mit, daß Polen gewillt sei, gegenüber einem mitteleuropäischen Pakt eine freundschaftliche Haltung einzunehmen. Polen sei der Auffassung, daß die vorgeschlagene Lösung zu einer Befriedung und zu wachsendem Vertrauen in diesem Teil Europas führen könne. In Prag gab Herr Benesch der Hoffnung Ausdruck, daß in Stresa weitere Fortschritte in dieser Frage gemacht werden könnten.

Hinsichtlich der

Wehrverhältnisse zu Lande

erklärte Reichskanzler Hitler, daß Deutschland 36 Divisionen benötige, die ein Maximum von 550 000 Soldaten aller Waffengattungen einschließlich einer Division SS und militarisierter Polizeitruppen darstellten. Er versicherte,

daß es in Deutschland keine halbmilitärischen Verbände gebe.

Deutschland, so erklärte er, beanspruche alle Waffentypen zu besitzen, die andere Länder besitzen. Er sei nicht bereit, auf den Bau gewisser Typen zu verzichten, solange andere Länder sie ebenfalls besitzen. Falls andere Länder gewisse Typen aufgeben, würde Deutschland das Gleiche tun. Hinsichtlich der Wehrverhältnisse zur See beanspruchte Deutschland unter gewissen Vorbehalten einen Gesamttonnenbestand von 35 v. H. der britischen Tonnage. In der Luft Gleichheit zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland, vorausgesetzt, daß die Entwicklung der sowjetrussischen Luftstreitkräfte nicht derart sei, daß eine Überprüfung dieser Ziffern notwendig werde.

Wenn irgendein allgemeines Abkommen über die Beschränkung der Rüstungen erreicht werden könnte, würde Deutschland gewillt sein, ein System dauernder und automatischer Überwachung unter der Voraussetzung anzunehmen, daß eine solche Überwachung in gleicher Weise für alle Mächte Anwendung findet. Dem in dem Londoner Protokoll enthaltenen Vorschlag eines Luftpaktes zwischen den Locarnomächten stehe Deutschland günstig gegenüber. In der

Frage des Völkerbundes

wies der Reichskanzler auf seine im Mai 1933 abgegebene Versicherung hin, daß Deutschland nicht weiter im Völkerbunde mitarbeiten würde, falls es das bleiben sollte, was Hitler als ein Land minderen Rechtes bezeichnete; und er machte an Hand eines Beispieles geltend, daß Deutschland in einer untergeordneten Stellung sei, falls es keine Kolonien besitze.

Ich habe mich darauf beschränkt, die Ansichten der anderen Staatsmänner darzulegen, aber es darf nicht angenommen werden, daß die britischen Minister nicht ihre stark abweichende Meinung über gewisse Punkte zum Ausdruck gebracht hätten. In der Tat habe ich nach Beendigung der Berliner Besprechungen unsere Enttäuschung über die Schwierigkeiten ausgedrückt, die auf dem Wege zu einem Abkommen zutage getreten sind. Es gab natürlich auch andere Beobachtungen und andere Gesichtspunkte, aber ich habe mich bemüht, dem Unterhaus das Ergebnis dieser Besuchsreise mit größter Fairneß und Offenheit mitzuteilen.

Meine Erklärung ist rein objektiv, und angesichts der Tatsache, daß die Kommentare führender englischer Zeitungen auf dem Festlande manchmal als die Meinung der Britischen Regierung hingenommen werden, ist es wünschenswert zu sagen, daß die Britische Regierung getreu ihrer Versicherung, daß sie an der Konferenz von Stresa teilnehmen wird, ohne vorher zu festen Entschlüssen gekommen zu sein, ihre Haltung als Ergebnis dieser Besprechungen noch nicht formuliert hat. Ich vertraue darauf, daß das Ausland unsere amtlichen Äußerungen abwarten wird, bevor es irgendwelche Schlüsse aus nicht autorisierten Kommentaren und Mitteilungen zieht."

Die Unterhaus-Aussprache.

Die Erklärung des britischen Außenministers machte auf das vollbesetzte Haus, in dem neben den Führern aller Parteien auch Sir Austen Chamberlain, Lloyd George und Churchill anwesend waren, und das seinen Ausführungen mit der größten Spannung gefolgt war, zweifellos tiefen Eindruck. Das große Interesse ging aus der Zahl der Mitglieder hervor, die sich sofort nach Schluß der Erklärung Simons erhoben, um Zwischenfragen zu stellen.

Der Führer der arbeiterparteilichen Opposition Lansbury gab als erster Ausspracheredner unter allgemeinem Beifall des Hauses der Erwartung Ausdruck, daß die Vertreter der Englischen Regierung in Stresa an der Politik der kollektiven Sicherheit auf der Grundlage des Völkerbundes festhalten würden, einer Politik, die sich

nicht auf der Anhäufung von Waffen gründen dürfe, sondern auf der Abrüstung.

Auf eine Frage des Führers der liberalen Opposition, Sir Herbert Samuel, erwiderte Simon, **daß England in Stresa keine endgültigen Verpflichtungen eingehen werde, ohne vorher dem Parlament Gelegenheit zu einer Aussprache gegeben zu haben.** Es sei anzunehmen, daß nach Stresa eine Versammlung in Genf stattfinden werde.

Ein anderer Abgeordneter erkundigte sich, ob Simon aus seiner Unterhaltung mit Hitler entnommen habe, daß unter den gegenwärtigen Umständen keine Aussicht für eine Rückkehr Deutschlands nach Genf bestehe. Simon antwortete, daß das aus seiner ursprünglichen Erklärung hervorgehe.

Sir Austen Chamberlain wollte wissen, ob die

Memelfrage

auf die Genfer Tagesordnung gesetzt werde und ob es hierfür vielleicht nicht schon zu spät sei. Simon erwiderte: „Die Englische Regierung hat nicht bis jetzt gewartet; wir haben diese Angelegenheit aufgegriffen und bei mehreren Gelegenheiten auf ihre Dringlichkeit hingewiesen: das war zum letzten Male am 30. März, als wir uns sowohl mit der Französischen wie auch mit der Italienischen Regierung in dieser Angelegenheit in Verbindung setzten. Bis zum Augenblick haben wir keine sehr klaren Andeutungen über die Ansichten dieser Regierungen erhalten. Ich erwarte sicher, daß ich bei meiner Fühlungnahme mit diesen Regierungen klarer erfahren werde, welcher Art ihre Ansichten sind. Die drei Regierungen haben an der Memelfrage ein besonderes Interesse."

Damit hatte die Aussprache ihr Ende erreicht.

Französisch-russisches „Gentleman Agrement"

Zwischen Frankreich und der Sowjetunion soll es zu einer Einigung über ein Schema gekommen sein, das die Grundlage für ein enger umschriebenes Abkommen bilden soll, das ausschließlich die beiden Regierungen betrifft. Der Grundgedanke bestehe darin, den Völkerbund aufzufordern, sich für eine Verstärkung der Artikel 10, 16 und 17 des Völkerbundpaktes auszusprechen.

Artikel 10 sieht bekanntlich vor, daß die Mitglieder des Völkerbundes sich verpflichten, bei einem Angriff von außen die territoriale Unantastbarkeit und politische Unabhängigkeit aller Mitglieder des Völkerbundes zu achten und aufrecht zu erhalten. Im Falle der Gefahr eines Angriffs oder der Drohung mit einem Angriff soll der Völkerbund Durchführungsmaßnahmen für die Einhaltung dieser Verpflichtung treffen. **Artikel 16** sieht gewisse Sanktionsmaßnahmen vor, die gegen Mitglieder des Völkerbundes getroffen werden können, die zu den Waffen greifen, und **Artikel 17** bezieht sich auf die Durchführungsmaßnahmen in solchen Fällen, in denen einer der beiden Staaten, zwischen denen Meinungsverschiedenheiten aufgetreten sind, nicht Mitglied des Völkerbundes sein sollte.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die neuen Zuschläge zu den Gebühren und Steuern

Im Dz. Ust. Nr. 23 Poz. 155 wird eine Verordnung des Finanzministers vom 30. März veröffentlicht über die Erhebung eines Zuschlages von 10 Prozent zu den Stempelgebühren, zu den indirekten Steuern und der Grundsteuer und eines Zuschlages von 15 Prozent zu den direkten Steuern und zu der Erbschaftssteuer.

Auf Grund des § 1 werden die Zuschläge erhoben:

1. in Höhe von 10 Prozent — zu den Stempelgebühren sowie zu der Grundsteuer und den indirekten Steuern,

2. in Höhe von 15 Prozent — zu der Gewerbe- und der Einkommensteuer, zu der Gebäudesteuer in Stadtgemeinden und von gewissen Gebäuden in den Dorfgemeinden, zu der Kapital- und Rentensteuer, zu der Militär- und der Erbschaftssteuer. Diese Zuschläge werden sowohl zu den laufenden als auch zu den rückständigen Steuern, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung und später entstanden sind, erhoben.

Diese Zuschläge werden nicht erhoben: 1. zu den Stempelgebühren, die im Art. 102 des Stempelsteuergesetzes vom 1. Juli 1926 erwähnt sind; 2. zu der pauschalisierten Gewerbesteuer kleiner Unternehmer; 3. zu den Beträgen der Einkommensteuer, die von den Einkünften herrührt, von denen ein Krisenzuschlag zur staatlichen Einkommensteuer erhoben wird; 4. zu den Zuschlägen zur Zuckerverbrauchssteuer, die durch Gesetz vom 20. Dezember 1934 festgesetzt sind; 5. zu der Fettsteuer, die auf Grund des Gesetzes vom 26. März 1935 erhoben wird.

Schließlich ist durch die Verordnung der § 14 der Verordnung des Finanzministers vom 29. Dezember 1931 zur Ausführung des Gesetzes vom 22. Oktober 1931 über den Krisenzuschlag zur staatlichen Einkommensteuer abgeändert worden.

Die neue Verordnung ist am 1. April in Kraft getreten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. April 1935.

Krakau — 1,83 (— 1,86), Zawichost + 2,18 (+ 2,39) Warschau + 2,91 (+ 3,06), Plock + 2,59 (+ 2,24) Thorn 2,82 (+ 2,51), Fordon + 2,62 (+ 2,44), Culm + 2,36 (+ 2,16), Graudenz + 2,62 (+ 2,47), Kurzebrak + 2,70 (+ 2,56), Piekel + 2,23 (+ 2,08), Dirschau + 2,34 (+ 2,20), Einlage + 2,60 (+ 2,60), Schiewenhorst 2,74 (+ 2,72). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Unsere Alten, Siechen und Kranken wollen wir zu Ostern durch eine Liebesgabe erfreuen. Wie dankbar sind diese Menschen, wenn sie fühlen, daß die Jungen durch eine Liebestat zu ihnen stehen.

Und dem Altwerden entgeht niemand!

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 10. April.

Wechselnd wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnd wolkiges und zeitweise aufheiterndes Wetter mit strichweisen Regenschauern an.

Ein schwerer Eisenbahnunfall

ereignete sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr auf dem Bahnhof Klarheim (Kotomierz). Auf der Bahnstation Klarheim wurden einige Güterwagen entladen und die leeren Waggons sodann zu einem Zuge zusammengestellt. Während dieser Tätigkeit kam von Bromberg aus ein Güterzug, der mit voller Kraft auf den auf dem Bahnhofsgelände stehenden Zug auffuhr. Eine ganze Reihe von Waggons wurden zertrümmert und eine große Anzahl schwer beschädigt. Wenige Augenblicke nach der Katastrophe bot die Unglücksstelle den Anblick eines wüsten Trümmerfeldes. Die beiden Bahngeleise wurden sofort gesperrt, und aus Bromberg ein Hilfszug herbeigeholt. Nur besonderen Umständen ist es zuzuschreiben, daß die Katastrophe keine Menschenleben gefordert hat.

Die Aufräumungsarbeiten wurden energisch in Angriff genommen. Immerhin dauerte es 1½ Stunden, bis die Strecke für den Verkehr wieder freigelegt werden konnte. Dann fuhren die Züge wieder vorbei an den Trümmern des zerstörten Güterzuges. Diese Trümmer sind haushoch aufgeschichtet und werden jetzt langsam fortgeschafft. Die Höhe des Schadens konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Eisenbahndirektion hat eine Untersuchungskommission an die Unfallstelle entsandt.

§ **Verbotene Arbeitslosen-Versammlung.** Für Dienstag mittag hatte der sozialistische Abgeordnete Matuszewski eine Versammlung nach dem Gewerkschaftshause in der Talstraße einberufen. Die Burgstarostei hat jedoch mit Rücksicht auf die allgemeine Sicherheit, Ruhe und Ordnung diese Versammlung nicht genehmigt. Starke Polizeiposten verwehrten den zahlreich erschienenen Arbeitslosen das Betreten des Gewerkschaftshauses. Die Menge zerstreute sich aber bald, nachdem bekannt geworden war, daß eine Delegation sich zum Stadtpräsidenten begeben habe.

§ **Einen Unfall** bei der Arbeit erlitt der 28jährige Chauffeur Florjan Kotzbach, dem beim Ausbessern des Autos der Zeigefinger der rechten Hand abgerissen wurde. Man schaffte ihn in das Städtische Krankenhaus, wo eine Operation vorgenommen werden mußte.

§ **Der mehrfach vorbestrafte Einbrecher Bolesław Lewiński**, 32 Jahre alt, von Beruf Fleischer, aus Kielce stammend, wurde dieser Tage in Posen verhaftet. Die hiesige Staatsanwaltschaft hatte Steckbriefe hinter Lewiński erlassen, da er sich in Bromberg zahlreiche Einbrüche hat zuschulden kommen lassen. Der Festgenommene wurde jetzt unter starker polizeilicher Bedeckung nach Bromberg geschafft, wo er in das Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde.

§ **Falscher Militärpapiere** bedient hatte sich der 41jährige Kaufmann Ignatz Adamski von hier. Im November v. J. wurde er vom Bezirkskommando aufgefordert, sich mit sämtlichen Dokumenten zu stellen. Unter den dem Bezirkskommando vorgelegten Papieren befand sich eine gefälschte Bescheinigung der Examen-Kommission mit dem umgeänderten Vornamen Czesław in Ignacy. Diese Bescheinigung enthielt die Berechtigung zur Erlangung des Offiziersranges. Es stellte sich aber heraus, daß Adamski sich das Zeugnis von seinem verstorbenen Vetter Czesław Adamski angeeignet hatte. Gegen A. wurde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet wegen widerrechtlichen Besitzes und Fälschung eines Militärdokuments. Vor Gericht gibt der Angeklagte an, daß er zwar das gefälschte Zeugnis besaß, jedoch nicht die Absicht gehabt habe, damit Mißbrauch zu treiben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Ein Lager von gestohlenem Diebesgut durch Zufall entdeckt.** Auf dem Hofe der Volksschule in Gr. Bartelsee entdeckten Schulkinder durch Zufall ein Lager gestohlener Sachen. Die Kinder hatten auf dem Hofe gespielt, wobei eine Gruppe von Schuljungens infolge des aufgeweichten Erdbodens ihr Spiel nach einem gemauerten Schuppen, der sich auf dem Schulhofe befindet, verlegten. Bei dem Herumtollen im Schuppen brach plötzlich einer der Knaben durch den Fußboden. Der erschrockene Junge wurde von seinen Spielgefährten aus der Öffnung gezogen, worauf die Jungen den Schuldiener benachrichtigten. Es stellte sich heraus, daß unter dem Fußboden sich ein regelrechtes Lager von gestohlenen Sachen befand. Es waren dort Damen- und Herrenkleider, Pullover, Trainingsanzüge, Leib- und Bettwäsche, weiße Sporthosen, Kissen, Küchengeräte, Messer und Gabeln, Rasierspiegel, Uhren usw. untergebracht. Die aufgefundenen Sachen wurden mit einem Wagen nach dem ersten Polizeikommissariat gebracht wo sich Geschädigte im Zimmer 46 melden können. Das Diebesversteck hatten wahrscheinlich die Brüder Pawelczyk angelegt, die in der letzten Zeit zahlreiche Diebstähle ausgeführt haben.

§ **Drei Fahrräder an einem Tage gestohlen.** Dem hier Burgstraße (Grodzka) 6 wohnhaften Felix Tomaszewski wurde ein Fahrrad gestohlen, das er in der Friedrichstraße ohne Aufsicht stehen gelassen hatte. — Stefan Bączkowski und Leon Czierdziński, Thornerstraße 58, haben gleichfalls den Verlust je eines Fahrrades zu beklagen. Die Fahrräder befanden sich in einem Stall auf dem Hofe des genannten Hauses, von wo aus der oder die Diebe die Räder entwendeten.

§ **Zwei Diebe** hatten sich in dem 25jährigen Schlosser Jan Pijanowski und dem 26jährigen Edmund Wagner, beide von hier, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Am 8. März d. J. drangen die beiden Angeklagten in die Wohnung des Kaufmanns Zimmermann in der Fordonerstraße 86 ein und entwendeten einen Liegestuhl, eine Waschtoilette und zwei Tische. Beim Abtransport der gestohlenen Sachen wurden sie unterwegs von einem Polizeibeamten bemerkt, bei dessen Anblick sie die Sachen wegwarfen und die Flucht ergriffen. Sie wurden jedoch später verhaftet. Die beiden Angeklagten, die sich zur Schuld bekennen, wurden vom Gericht zu je drei Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Wegen widerrechtlichen Verkaufs gepfändeter Gegenstände** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 28jährige Tischler Pawel Delik von hier zu verantworten. Bei dem Angeklagten wurden vom Gerichtsvollzieher wegen einer rückständigen Schuld zwei Nachttische, eine Mandoline und eine Geige im Gesamtwerte von 160 Zloty mit Arrest belegt. Als der Gerichtsvollzieher die Sachen pfänden wollte, waren diese verschwunden. D. hatte die Sachen inzwischen verkauft. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er infolge seiner Notlage zum Verkauf der Sachen gezwungen war. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Torfdiebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 49jährige Arbeiter Jan Kluska aus Pawlowken Kreis Bromberg, zu verantworten. Im Januar d. J. entwendete der Angeklagte dem Landwirt Anton Tokarski in Pawlowken 1000 Ziegel Torf. Vor Gericht gibt K. an, daß Kinder den Torf auf der Straße gefunden und ihm gebracht hätten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub. — Vor demselben Gericht hatte sich der 29jährige Arbeiter Bronisław Siuda aus Bromberg wegen Diebstahls zu verantworten. Im Januar d. J. entwendete er von dem Gute Teresin 9 Feldbahnschienen im Werte von 100 Zloty, die er an einen Alteisenhändler für 6,50 Zloty verkaufte. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub. — Der 32jährige Arbeiter Maksymiljan Bogusławski stahl am 15. Oktober v. J. vom Hofe Wilhelmstraße 26 einen zweirädrigen, dem Józef Jaczyński gehörenden Handwagen, im Werte von 35 Zloty. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Beamtenbeleidigung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 31jährige Janina Mądrzejewska zu verantworten. Im November v. J. erschienen bei der Angeklagten die Polizisten Oskar Czajkowski und Leonard Gaca zwecks Vornahme einer Haussuchung. Bereits vor dem Eingang zur Wohnung wurden die beiden Beamten von der M. mit einer Flut von Schimpfworten empfangen. Sie drohte den Polizisten, daß der Weg in ihre Wohnung nur über ihre Leiche gehe und bedauerte, keine Art zur Hand zu haben, um ihnen einen Denkzettel zu geben. Der Versuch der Beamten, die schimpfende Frau zu beruhigen, hatte den Erfolg, daß diese erst recht ihr Mundwerk gebrauchte. Trotz dieser Schimpfkanonade wurde die Haussuchung durchgeführt und gegen die M. eine Anzeige wegen Beamtenbeleidigung erstattet. Vor Gericht bekennt sich die Angeklagte nicht zur Schuld, obwohl sämtliche Zeugen durchweg belastende Aussagen machen. Das Gericht verurteilte die M. zu 6 Wochen bedingungslosen Arrest.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte regen Verkehr. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,20—1,25, Landbutter 1,10—1,20, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,75—0,80; Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,25, Wirsingkohl 0,20, Zwiebeln 0,08, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,10, Radieschen 0,15—0,20, Salat Kopf 0,15—0,20, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,40—0,70; Gänse 5—7,00, Hühner 2,50—3,50, Tauben Paar 1,20—1,30; Speck 0,55—0,60, Schweinefleisch 0,45—0,55, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,40—0,60, Aale 1,50—2,00, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,20, Barse 0,60—0,80, Plötze 0,40—0,60.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z. Unsere Schwesterbühne Graudenz ist am Donnerstag bei uns und unseren Theaterbesuchern zu Gaste. Sie bringt uns das berühmte U-Boots-Drama „U. B. 116" von Lerbs nach dem Stück von U. 97 C. S. Forester. Mit diesem Spiel hat sie die Spielzeit 1934/35 eröffnet, es ist der Graudenzer Bühne beste Leistung geblieben, so daß unseren Bromberger Theaterbesuchern ein Theaterabend nachhaltigster Wirkung geboten werden wird. (Siehe Anzeige.) (3397

Fernsehempfang in Polen.

Nach einer Posener Meldung soll es einem dortigen Bastler gelungen sein, einen Empfangsapparat herzustellen, der mit überraschender Deutlichkeit die Bild- und Tonsendungen aus Witzleben in seinem Heimatort Posen wiedergibt. Der Empfänger arbeitet mit einer Braunschen Röhre und einer Anodenspannung von mehreren 1000 Volt, die einem Netzanschlußgerät entnommen werden.(?) Zwei sogenannte Kippgeräte, von denen das eine mit einer Spannung von 1000 Volt, daß andere mit einem Strom von 10 Milliampère arbeitet, machen die Stromstöße auf dem Leuchtschirm von 15 bis 18 Zentimeter Größe sichtbar. Die erste öffentliche Vorführung des Empfängers fand am vergangenen Montag in der Kosmos-Buchdiele in Posen statt.

v **Argenau** (Gniewkowo), 9. April. Gestern Abend brannte bei dem Landwirt Julius Lange in Modliborzyce die Scheune vollständig nieder. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Dem Landwirt Julius Mutschler in Wonorze wurden von unbekannten Dieben ca. 15 Zentner Kartoffeln aus der Miete gestohlen. — Dem Gastwirt Sylwester Ogrodowski in Suchatówko wurden in einem unbewachten Augenblick eine größere Anzahl Zigaretten aus dem Laden gestohlen. Der Täter ist nicht bekannt.

z **Alt-Striesen** (Strzyżewo-Paczkowo), 9. April. Spitzbuben drangen in den Schweinestall des Besitzers Łuczak und ließen ein drei Zentner schweres Schwein mit sich gehen. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. — Ferner verschafften sich Spitzbuben Eingang in den Pferdestall des Besitzers Emil Wenzel von hier und stahlen sämtliche Pferdegeschirre. Von den Tätern fehlt jede Spur.

ex **Exin** (Kcynia), 8. April. Vor einigen Tagen wurde in das Haus des katholischen Geistlichen in Szaradowo, Kreis Schubin, eingebrochen. Die Täter entwendeten verschiedene Fleischwaren. Bei einer Haussuchung bei einem bekannten Spitzbuben in Exin, wurden unter anderem Diebesgut, auch die kürzlich entwendeten Sachen gefunden. Es handelt sich um den mehrmals vorbestraften Arbeiter Palicki aus Exin, der seiner Bestrafung entgegensieht.

z **Inowroclaw**, 10. April. Seine 49. Generalversammlung hielt am Sonnabend der hiesige Männergesangverein im „Deutschen Hause" ab. Der erste Vorsitzende, Herr Schreiber, gedachte bei der Eröffnung der Sitzung mit ehrenden Worten des im verflossenen Vereinsjahr verstorbenen Mitgliedes und Schriftführers Rudolf Meinke. Darauf gab der Schriftführer den Jahresbericht und der Chormeister den Bericht über die Leistungen des Vereins, wobei er die Sänger zu recht zahlreicher Teilnahme an den Übungsstunden ermahnte. Der Bericht der Kassenprüfer wurde angenommen und dem Kassenwart Entlastung erteilt. Als fleißigster Sänger wurde Sangesbruder Kürbiß ausgezeichnet. Nun erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes; es wurden gewählt 1. Vorsitzender Herr Schreiber, 2. Vorsitzender Herr Loll, Schriftführer Herr Pfeiffer, Kassenwart Herr Scheppan. Eine Sammlung unter den Anwesenden ergab als Spende für die Nothilfe die erfreuliche Summe von 40 Zloty. Mit drei Chorgesängen fand der offizielle Teil des Abends seinen Abschluß. Anschließend blieb man noch einige Stunden beisammen. Die passiven Mitglieder ließen es sich nicht nehmen, auch den „Aktiven" einmal ein Lied vorzusingen, das großen Beifall fand. Schließlich veranstalteten noch einige Herren ein Scheibenschießen mit der Luftbüchse, das für die Nothilfe einen weiteren Betrag von 13,83 Zloty brachte.

ss **Mogilno**, 9. April. Am Montag hatte sich vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts der kaum 20 Jahre alte Landwirtssohn Theodor Ciura aus Altraden (Kolodziejewo) wegen verbrecherischer Brandstiftung zu verantworten. Der Anklageakt warf ihm vor, in der Nacht zum 6. Januar d. J., um in den Besitz der Versicherungsprämie zu gelangen, mit Hilfe von Petroleum zum Schaden seines Vaters die Scheune und den Stall in Brand gesteckt zu haben. Nach der Vernehmung von Be- und Entlastungszeugen wurde der Angeklagte, trotzdem er seine Unschuld beteuerte, für schuldig befunden und zu 1½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

i **Nakel**, 9. April. Ein Diebstahl wurde auf dem Gute Chrzastowo bei Nakel verübt, wo unbekannte Banditen nachts 80 Zentner Düngemittel stahlen und mit dieser Beute unbemerkt entkamen. Vermutlich haben die Diebe eine Kleinbahnlore auf den Schienen bereit gehabt, womit sie ihre Beute abtransportieren konnten.

Von Deutschland kommend, fuhr am Sonntag ein mit Holzgas angetriebener Autobus durch Nakel nach Warschau. Der Autobus war mit 60 Personen besetzt.

& **Posen**, 9. April. Ein schwerer Unglücksfall trug sich in der ul. Gdyńskie Przedmieście zu. Dort wurde der neben seinem ländlichen Fuhrwerk gehende Landwirt Josef Maras aus Kaminko, Kreis Obornik, von einem Personenkraftwagen angefahren. Dabei wurde ihm ein Arm gebrochen; außerdem erlitt er eine schwere Gehirnerschütterung. Er wurde im Kraftwagen der Ärztlichen Bereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Spurlos verschwunden ist seit mehreren Tagen aus der elterlichen Wohnung Grabenstraße 5 der 15jährige Michael Paczkiewicz.

z **Taubenwalde** (Gołąbki), 9. April. In den letzten Tagen entschlief das älteste Gemeindeglied der drei Kirchengemeinden, Tremessen, Josephowo und Rosenau, die Witwe Martha Groph, im Alter von 93 Jahren, 6 Monaten und 17 Tagen.

b **Znin**, 10. April. Dem Landwirt Paul Rinno in Eitelsdorf (Nowawieś) statteten Diebe in den Morgenstunden des iDenstag einen Besuch ab und stahlen aus dem Speicher 1 Zentner Weißklee und 4—5 Zentner Weizen. Schon in den vorangegangenen Nächten wollten die Diebe ihr Vorhaben ausführen, wurden aber durch den Besitzer verscheucht. Als am Dienstag der Besitzer gegen 4 Uhr schlafen ging, führten die Täter den Diebstahl aus.

Kleine Rundschau.

Schweres Eisenbahnunglück in Kalifornien.

Wie aus Sacramento (Kalifornien) gemeldet wird,, ereignete sich nördlich der Station Roseville ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Triebwagen mit Bahnarbeitern, die die durch die Überschwemmungen der letzten Tage verursachten Beschädigungen am Bahndamm ausbessern sollten, stieß mit einem Schnellzug der Southern Pacific-Linie zusammen. Dabei wurde der Triebwagen völlig zerstört. 14 Bahnarbeiter waren sofort tot. Eine ganze Reihe weiterer Arbeiter wurde mehr oder weniger schwer verletzt.

Abschluß der Wolhynienhilfe.

Die Wolhynienhilfe des Winters 1934/35 ist trotz der umfangreichen Deutschen Nothilfe in unserem Gebiet nicht ohne Erfolg geblieben. Nachdem die Kleidersammlung durch die hiesigen Sozialausschüsse abgeschlossen war, wurden auch dem Landesverband für Innere Mission für seine Wolhynienhilfe nicht unbeträchtliche Kleiderspenden zugedacht, so daß die erste Sendung nach Wolhynien zwar nicht schon zu Beginn des Winters, aber immerhin noch vor Weihnachten abgehen konnte. Auch in den Wochen nach Weihnachten sammelten sich riesige Spenden an, darunter auch neue Sachen, die von rührigen Frauen und Mädchen aus warmer Wolle und derben Winterstoffen angefertigt waren. So war es möglich, die deutschen Kolonien in Wolhynien mit insgesamt 22 Kleiderkisten zu bedenken. Diese Leistung reicht zwar noch nicht im entferntesten an die Wolhynienhilfe der ersten Jahre heran, ist aber doch sehr dankenswert, wenn man bedenkt, daß diese Hilfe neben der Deutschen Nothilfe gebracht wurde, die selbstverständlich überall durchaus im Vordergrunde bleiben mußte. Der Landesverband für Innere Mission hofft sehr darauf, daß er auch im kommenden Winter wieder mit derselben Hilfsbereitschaft für die deutschen Volksgenossen in Wolhynien rechnen kann, denn leider haben sich die Notstände dort noch immer nicht verringert.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise wohltuender Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und für die zahlreichen Blumenspenden spreche ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Eichstädt** für die überaus trostreichen Worte am Sarge meinen **innigsten Dank** aus. 1366

Bydgoszcz, den 9. April 1935.

Maria Nitz.

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 3161
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
alle Schriftstücke
amtlicher und privater Natur.

Dauerwellen

ausgeführt m. neuesten Apparaten **durch Dampf** und **elektrisch.**
Wasserwellen **Maniküre.**
3078 **Salon Kroenke,**
Dworcowa 3.

„Dekora"

ul. Gdańska 22
Telefon 226
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 3079
stilvolle Gardinen und Stores.

Mein Spezialgeschäft empfiehlt billigst
Essig, Mostrich, sämtl. Oele u. Seifen.
Stellmach,
Magdzińskiego 1. 3229

Bleche
Metalle
aller Art
Julius Musolff
Towarzystwo z ogran. poręką.
Bydgoszcz, 3084
ul. Gdańska 7.
Tel. 1650, 3026.

Stammrosen

Halbstämme zu 1 zł, **Höhere,** von 1,25 zł bis zu 1,50 zł, **sehr starke,** 1,80 zł, **Trauerrosen,** 2,50 zł, **bis 4 zł, Buschrosen,** 10 Stück 6 zł. **Edelrosen,** 10 Stück 8 zł, **Veredelter Flieder,** 2 zł.
Rosenschule
Willy Pusch,
Niałek Wielki,
pow. Wolsztyn. 3076

Heirat

Pensionierter Hauptmann der polnisch. Armee, kathl. 40 Jahre alt, sucht **Bekanntschaft einer besseren Dame, zwecks späterer Verheiratung.** Vermög. erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote mit Bild unter **E. 1358** an die Geschst. dieser Ztg.

Osterwunsch!
Fräul. i. d. 30ern möchte sich **verheiraten,** a. liebst. pension. Beamten. Off. unter **U. 1335** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutsches Mädel 27 J., u. vermög., sucht mit strebsamem Herrn in Briefwechsel zu treten **zwecks Heirat.** Off. unt. **O. 1328** an d. Gst. d. Zt.

Geldmarkt

4000 Złoty
Anleihe ges. geg. gute Sicherstell. auf 1 Jahr. Als Zinsen **neues mod. Schlafzimm.** Off. unt. **T. 1334** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Wer leiht deutschem Handwerker **2000 zł** gegen gute Zinsen? Gefl. Off. unt. **D. 1294** a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Evgl. Kontoristin
für Gutswirtschaft gesucht. Bedingungen: Beherrschung polnisch. Sprache in Wort und Schrift, modern. Buchführung, Schreibmasch. Familienanschluß. 3387
Rodenacker, Celbowo, poczta Puck, powiat Morski.

Für kleinen Gutshaushalt im Frst. Danzig ev.
Haustochter
neben Dienstmädchen gesucht. Taschengeld 10 Gld. Angeb. unt. **K. 3281** a. d. Gschst. d. Ztg.

Gesucht wird zum 15. April evangelisches
Stubenmädchen
perfekt in ihrem Fach. Zeugnisabschr. sind zu senden an 8353
Frau R. Müller, Kitnowo, p. Boguszewo.

Suche zum 1. Mai evgl., sauberes 3389
Stubenmädchen
das schon in Stellung war u. gute Zeugn. bes.
Fr. A. Pauly, Gruczno, pow. Swiecki.

Deutsch-Amerikaner, wohnhaft in Deutschland, sucht

Privatsekretär(in)

Bedingung deutsche evtl. Danziger Staatsangehörigkeit. Offerten mit Lebenslauf und Lichtbild an: Annoncen-Expedition **„PAR", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11, unter **„Nr. 54,33"** 2845

Stellengesuche

Lehrer dtsch., Akademiker, Fremdsprachler, insbes. Latein, Französisch, Polnisch, sehr musikalisch, **sucht** per Ostern oder später **Hauslehrerstellung** od. an **dtsch. Privatschule.** Staatl. Lehrerlaubnis. Gefl. Zuschr. unter **W. 3194** an die Gst. d. Ztg.

Nach 10jähr. Tätigkeit als Gutsverwalter auf der Herrschaft von Witzleben, suche ich ab 1. 7. 35. anderweitig verheirat.
Beamtenstelle
Bin 35 Jahre alt, d. poln. Sprache mächtig, und mit allen neuzeitl. landwirtschaftl. Arb. sowie Viehzucht aufs beste vertraut. Gefl. Off. erb.
J. Wiesner, Anguscin, p. Liszkowo, p. Wyrzysk.

Evgl. Förster
35 J., groß, energisch, ohne Familie, m. gut. Zeugn. u. Empfehlg., z. Zt. in led. Stellung, sucht verheir. Stelle, **auch als Jagd- od. Forstaufseher.** Off. unt. **D. 3089** an d. Gst. d. Ztg.

Für
Brennereiverwalter
der bei mir läng. Zeit tät. war, **suche ich Stellg.** vom 1. Juli als Verheir. mit kleiner Fam. Letzt. ist zuverläss., vertr. mit Trocknerei, elektr. Anl., Reparat. u. d. Buchführ. u. im Besitz der technisch. Erlaubn. Gute Empfehlungen vorhand. Gefl. Offerten unter **T. 3370** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennereiverwalter
guter Fachmann, mit Brennereikursus und Brennrecht, vertraut mit sämtl. Brennereilandwirtschaftlich. und Schlosser-Reparatur., wie auch mit elektrisch. Anlagen, etw. Kaution vorh., **sucht von sofort** od. spät. **Dauerstellung.** Off. unter **C. 1354** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Radiofachmann
gelernt Elektrotechnik., 10 Jahre im Radiofach tätig, gut bewandert i. Verstärker u. Tonfilmtechnik, **sucht** von sofort **Stellung.** Nur erstklass. Unternehmen kommen in Frage. Offert. unt. **D. 1356** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Zuverlässiger
Kaufmann
sucht sofort od. später Stellung. Offert. unt. **O. 3292** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten

Chauffeur Mechaniker
verh., **sucht** v. sofort od. später **Stellung.** Beh. beide Landessprachen. Bewandert in elektr. Lichtanl. Führe sämtl. Reparaturen selbständ. aus. In letzter Stellg. war ich 11 Jahre tätig. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **F. 1308** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, ledig., **junger Gärtner** sucht Stellg. auf Guts- od. Handelsgärtnerei. **Berufshilfe T. z., Bydgoszcz** 3374 Gdańska 66, I. Tel. 1326.

Müller
ledig, 28 Jahre a., **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung** in Motormühle. Offert. unter **R. 3314** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müller 1365
30 Jahre alt, Spezialist für Sauggasmotore, gute Zeugnisse, **sucht** vom 15. April od. später Dauerstellg. als **Werkführer oder Alleiniger.**
Franciszek Łobocki
Szubin, Winica 46.

Für unverh., 32 Jahre alt., sehr solide, ehrl. und zuverläss. Arbeiter, ged. Kavallerist, den ich empf. kann, **suche** von sof. od. spät. Stellg. als
Kutscher
od. Beschäft. i. d. Stadt. Gefl. Off. erb. **A. Haß Dembowo,** poczt. Sadki, pow. Wyrzysk. 3144

Aelt., kinderl. Ehepaar sucht von sof. od. spät.
Portierstelle
O. u. **F. 1257** an d. G. d. Z.

Perfekte, deutsch-poln. **Stenotypistin** sucht Stellung per 1. 5. 1935.
Berufshilfe T. z. 3375
Bydgoszcz, Gdańska 66, I
Telefon 1326.

Suche von sofort od. später **Stellung** auf dem Lande als 3315
Wirtschafterin
od. bess. Alleinmädchen. Kenntnisse im Kochen, Backen, Einwecken sow. Geflügelaufzucht. Zeugnisse vorhanden.
Klara Kuja, Nietuszkowo, poczta i pow. Chodzież.

Evangel., junge **Wirtin**
erfahr. in all. Zweigen ein. Gutshaush., **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung.** Desgleichen **sucht** ein
Stubenmädchen
Stellung in größerem Gutshaushalt. Angeb. unter **U. 3372** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Waise, 26 J. alt, Landwirtstochter
sucht Stelle als Stütze der Hausfrau.
Gute, langj. Zeugnisse. Freundl. Angeb. m. Gehaltsang unter **E. 3090** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Der neue Katalog
meiner Leihbücherei
Das moderne Buch
ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos versandt.
Ermäßigte Lese-Bedingungen:
pro Buch u. Woche 30 gr; außerhalb Graudenz wohnende Leser pro Buch und 2 Wochen 30 gr. Kaution wird **nicht erhoben.**
100 Bände neu eingestellt.
Arnold Kriedte
Grudziądz, Mickiewicza 10. 3365



A. Dittmann

Hauslehrerin
evgl., m. langj. Praxis, Englisch, Französ. Poln. **sucht Stellung** z. neuen Schuljahr. Offert. unt. **P. 1329** an d. Gst. d. Zt.

Erfahrene, evangelische
Hauslehrerin
m. Unterrichtserlaubn. u. langjähr. Zeugnissen, **sucht** zum neuen Schuljahr **Stellung.** Offerten mit Gehaltsangabe unter **L. 3289** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junge evgl. Wirtin
sucht Stellung, a. liebst. **als Wirtschaftsfräulein.** Offerten unter **S. 1333** a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen v. Lande, in allen Zweigen des Haush. erfahren, **sucht Stellung** als **Stütze,** auch im frauenlosen Haushalt. Offert. unt. **W. 1269** an d. G. d. Zt.

Gelegenheitskauf.
Traktor Marke Fordson, 22–28 PS., wenig gebraucht, zu verkaufen.
Dragaßer Spar- u. Darl.-Kassen-Verein
Geschäftsstelle Grudziądz, ul. Pierackiego 26. Tel. 2002. 3363

Gebrauchte
Eisschränke
in jeder Größe, zu kaufen gesucht. Offerten unter **„Eisschränke" V. 3381** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche Haus
evtl. mit Gart. i. Bromberg zu kaufen. Uebernehme auch Altsitzer. Offerten unter **B. 1262** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erstklassige **Pianos**
empfiehlt billig ab Fabrik
B. SOMMERFELD
Piano-Fabrik Bydgoszcz
ul. Sniadeckich Nr. 2.
Filiale: **Poznań** 3167
ulica 27 Grudnia 15.

An- u. Verkäufe

Privatgrundstück
170 M. b. Bydg., Mittelbod., Wies., Wald, Inv., Anzahl. 24000, zu verkf. Offerten unter **F. 1359** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

60, 45, 30, 18 Morgen **guter Boden, m. geb. Invent., zu verpachten** b. Starogard. Z. Uebernahme 3000, 2000, 1500, 700 zł. **Schmiede mit Garten,** im ev. Kirchd., **zu verpacht.,** sowie meh. **Land- u. Stadtgrundst. zu verk.** Auskunft ert. **Ossowski, Starogard,** ul. Chojnicka 71. 3372

Landgrundstück, 4 Mg., mass. Gebäude, gute Geschäftsl., in gr. Kirchdorf gelegen, Chaussee, Eisenb. u. Autobusverk. fortzugsh. zu verkauf. Offerten unter **H. 1313** an die Geschst. d. Ztg.

Priv.-Landwirtschaft
50 Morg. Weizen- und Gerstenbod. und Wiese, neue Gebd., a. d. Chauss. geleg., mit überkompl. tot. u. leb. Invent. weg. Auszahlg. der Kindergeld. z. vrk. **A. Wudziński, Zalachówko,** p. Buszkowo. koło Żnina. 1368

Kolonialwarengeschäft im Zentrum zu verk. Offerten unter **J. 1319** an die Geschst. d. Ztg.

Reitpferd
10jähr., Fuchswallach m. Blässe, fertig geritt. u. eingesprungen, ohne Untugend., umständeh. für 450.— zł zu verk. Zuschriften unt. **B. 1350** an die Gst. d. Ztg. erb.

Jagdhunde.
Einen schön. Wurf jung. **Drahthaarwelpen,** meist Rüden, hat billig abzugeben **B. Hajde,** staatl. Förster, **Puszczyn,** poczt. Mąkowarsko, powiat Bydgoski. 3365

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
3200 Tel. 1301.



Zum Scheuern und Putzen nur ATA benutzen!

ATA putzt und reinigt alles!
Hergestellt in den Persilwerken
A 297/34 b

Früh-Kartoffeln

handverlesene Saatware 3393
1. **Kaiserkrone** (Ende Juli)
2. **Rosafolia** (ca. 1. August)
3. **Dir. Johannsen** (Mitte August)
4. **Odenwälder Blaue** (Mitte August)

abzugeben auch in kleineren Mengen
Wiechmann, Dom. Radzyn, pow. Grudziądz.

Dom. Rynkówka, p. Twarda-Góra (Pom.)
verkauft **Saatkartoffeln** handverlesen:
100 Ztr. Industrie, 300 Ztr. Preußen, 400 Erdgold, 400 Rosafolia. Sämtl. krebsfest.
Speisekartoffeln: 500 Zentner
3388 **Erdgold, 300 Gisewius, 200 Preußen.**

Blüthner-Flügel, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 1363 Anfr. **Magdzińskiego 14. W. 3.**

Radioapparat
(Markoni), 4 Lamp., zu verk. od. gegen **Damenfahrrad** einzutauschen **Garbary 12/6.** 1357

Schlafzimmer,
Birke, bess., preiswert. 1367 **Warmińskiego 12.**

Runder Tisch
evtl. ausziehbar, zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisang. u. **J. 1163** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Auto 6-Sitzer, **zu verkaufen** od. Umtausch geg. kleineren Wagen. 1364
Thielmann, Kołłątaja 3.

1 **Falcon Knigth-Limousine** 3367
ca. 29 000 km gefahren,
1 Fiat-Zweisitzer
Typ 509, beide in gut. Zustande, zu verkaufen E. Gohritz, Sp. z o. o., **Wąbrzeźno,** Pom.

Fiat 503 Viersitzer, gedeckt, sof. fahrbar, 850 zł. 3378
Kurkowski, Toruń, Chełmińska 10, Whg. 2.

Kutschwagen aller Art, **Geschäftswagen, leicht, Rollwag., leicht. Kastenwagen, Fleischerklotz** verk. A. Ditschkowski **Zbożowy Rynek 11.** 1353

Windrose, mit elektr. Lichtanl., fortzugsh zu verkaufen. **Lange, Dziemiona,** pow. Inow. 1315

Buchsbäume
z. Einfassung pro Meter 50 gr hat abzugeben **J. Wiesner, Anguscin,** poczta Liszkowo. 3324

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng.
mit allem Komfort ab 1. Juni **zu vermieten.** Besichtigung jederzeit nach vorheriger Meldung beim Portier Gdańska 51. **Bracia Ramme,** Grunwaldzka 24. Tel. 3079. 3386

6 Zimmer
Veranda und Zubehör zu vermieten. **Marsz. Focha 17.** 3299

Sonnige
5–6-Zimm.-Wohn.
am Markt gelegen, von sofort zu vermieten. Offerten unter **J. 1162** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit allem Komfort, ul. 20 stycznia (Goethestr.) gelegen, ab 1. 5. zu vermieten. Anfragen u. **W. 1342** a. d. G. d. Z.

3–4-Zimm.-Wohn.
von **jungem Ehepaar, Bankbeamter,** p. 1. Mai 1935 in ruhigem Hause gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe unt. **B. 3060** an d. Gst. d. Ztg.

Kl. leeres Zimmer
von sof. gesucht. Off. u. **A. 1349** a. d. G. d. Z.

Die Gazownia Miejska vermietet 3390
Tennisplätze
ebenso sind
4- u. 3-Zimmer-wohnungen
zu vermieten. Meld. an Gazownia, Zimmer 9.

Laden mit Wohnung
von sof. zu vermieten.
3166 **Dworcowa 57.**

Nähmaschinen
Syst. Singer, Zentralbobin, 185 zł, versenkbar 210 zł, Nähmasch. Veritas Rast & Gasser Stella Centralbobin 195 zł, versenkbar 220 zł, Garantie 30 Jahre.

Fahrräder
Lifag Heraldus 118 zł, Royal Phönix, Baltyk, Standard, Pofaro Elite 128 zł, „Rekord"-Fahrräder, sehr günstige Preise, auf Anfrage. Brillant Pallas 142 zł, Viktoria 125 zł, Original-Rekord Korona Exzelsior 143 zł, Original Viktoria 163 zł. Sämtliche Räder mit Torpedonabe, Glockenlager, rotem Gummi, Doppelfedersattel, Klotz-Pedalen, Pumpe und Glocke. Ballonräder 10 zł teurer Halbball. 5 zł, Damenräder 10 zł teurer. 2175

Wäscherollen
3 walzig, 98 zł.
Sturzbutterfässer, 45 zł.

Zentrifugen
System Alfa. 60 Liter 148 zł, 100 Ltr. 175 zł. 300 Ltr. 450 zł, **Tytan,** 60 Ltr. 99 zł, 75 Liter 110 zł, 80 Liter 125 zł, 150 Liter 148 zł, 450 Ltr. 449 zł, 600 Liter 725 zł. Garantie 20 Jahre.
J. Rytlewski,
Swiecie n. W. Tel. 88.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Donnerstag, 11. April, abends 8 Uhr
Austausch-Gastspiel der Deutschen Bühne Grudziądz T. z.
U. B. 116
Schauspiel in 3 Akten (nach dem Stück „U 97" von C. S. Forester von Karl Lerbs).
Eintrittskarten wie üblich. 3355

Sonntag, 14. April 1935
(Palmarum)
Auf vielseitigen Wunsch:
Einmalige Wiederholung
nachm. 5 Uhr
Deutsche Passion
von Richard Euringer.
Preise der Plätze:
Sonderpreis: Sperrsitz 1.15 zł, 1. Platz 1.00 zł, 2. Platz 60 gr, 3. Platz 25 gr, Stehplatz 20 gr.
Abends keine Vorstellg.
Schluß der Spielzeit:
2. Osterfeiertag.
Die Bühnenleitung.

Laden ca. 200 qm groß, **nebst Büro, Speicher, Werkstatt, Wohnung**
auch geteilt, **zu vermieten.** 3239
Wełniany Rynek (Wollmarkt) **Nr. 9.**
Näheres beim Portier, Hof, Wohnung 11.

Fabrik- bezw. Lagerräume
trocken, sowie ein **Büroraum,** sofort zu vermieten. 3392 **3go Maja 12.**

Obstbäume
streng sortenecht, 3318
Beerensträucher, Stauden, Spargel- u. Erdbeerpflanzen, echten und wilden Wein, Rosen, Schlingpflanzen Dahlien, Koniferen usw.
Alles äußerst billig, empfiehlt
Robert Böhme
Ogrodnictwo, Bydgoszcz
ul. Jagiellońska 16. **Tel. 42.**

Liefere franko Unisław
la prima saure Gurken
die Tonne cirka 500–600 Stück unter Garantie harte schmackhafte Ware zu 25.— zł inklusive Faß. 3391
Dom. Unisław, Pomorze.

Freie Stadt Danzig
Zoppot
bietet Ihnen **Außergewöhnliches** zu **Ostern!**
Ostersonntag (21. 4.) 3281
Grande Soireé Internationale, anschließend Festball (Gesellschaftsanzug)
Jerzy Czaplicki, Staatsoper Warszawa,
Miliza Korjus Staatsoper Berlin, Signe v. Rappe, Kgl. Schwed. Kammersängerin, Stockholm, singen. — Edith Pfeifer, Nationaloper Riga, tanzt. Berl. Trio a. 3 Flüg. — Staatstheater-Orch. Danzig, Dir. E. Kallipke. — Eintrittspr. 5–2 DG. Schriftl. Vorbest. bis 20. 4. Nordd. Lloyd Zoppot
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
Auskunft: alle größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro Zoppot.

Pommerellen.

10. April.

Graudenz (Grudziądz)

Deutsche Bühne: „Der Soldat der Marie".

Die mit Spannung erwartete Operette „Der Soldat der Marie" von Bernhard Buchbinder, Jean Kren und Alfred Schönfeld, Musik von Leo Ascher, die am Sonntag unsere Deutsche Bühne aufführte, gestaltete sich zu einem großen Erfolge. In Graudenz hat die Operette seinerzeit wie in anderen Städten bei früheren Aufführungen im damaligen Stadttheater überaus lebhaften Anklang gefunden.

Im Jahre 1830 spielt die Operette, und zwar im Braunschweigischen und Thüringischen. Ihr „Held" ist der prinzliche Schürzenjäger Kurt von Hansendorf, Oberst eines herzoglichen Regiments, der zugleich zwei Liebschaften unterhält: eine als Prinz mit Marianne, der Tochter des pensionierten herzoglichen Tänzers Mumme, die andere in der Verkleidung als einfacher Soldat mit der zweiten Tochter des Genannten, Marie (daher „Der Soldat der Marie"). Sein Bursche, der famose Tambour Wonneberger, macht sich das Verfahren des prinzlichen Vorbildes zunutze und tändelt mit Mummes dritten Tochter: Mariette. Als der „Soldat" der Marie zur Heirat mit dieser gedrängt wird, erscheint mit einem Male auch Marianne auf der Bildfläche und der Betrug wird ruchbar. Aus des Prinzen Liebschaft mit Marianne ist nun aber inzwischen eine wirkliche Liebe geworden, und da die etwas leichtblütiger veranlagte Marie sich andererseits mit einem „richtigen" Soldaten getröstet hat, nämlich mit dem Tambour Wonnebreger, so kann sich im dritten Akt das Ganze in das bekannte Wohlgefallen auflösen. Marianne kriegt ihren Prinzen und Marie heiratet den Wonneberger.

In der interessanten Handlung gebricht es nicht an den üblichen, manchmal etwas unvermittelt einsetzenden Sentimentalitäten. Dazu gibt vor allem die ernstere und tiefer veranlagte Marianne Gelegenheit; besonders mit ihrem düsteren Traumbild im dritten Akt, das eigentlich nicht mehr in den Rahmen einer Operette gehört. Im ersten Akt steht der Tambour im Mittelpunkt der Szene, später beherrscht der Vater der drei Schwestern, ein heiterer, lebenslustiger Mann, der zum Schrecken seiner drei Töchtern aus den ersten drei Ehen noch eine vierte schließt, die Szene. Seinem vierten Ehegespons Elfriede, einer von den Verfassern ebenfalls sehr drollig gezeichneten Figur, hat der kuriose Mumme die Existenz seiner drei Töchter verschwiegen. Daraus ergeben sich dann die ergötzlichsten Situationen und Verwicklungen, die viel Heiterkeit erregen. Daß der Saal öfters von Lachsalven geradezu erdröhnte, bedarf danach kaum einer Bekräftigung.

Die Musik ist zwar nicht besonders originell, weist aber wirklich hübsche Instrumentation und verschiedene Schlager auf. Mehrfache Wiederholungen gab es denn auch, so im ersten Akt von Mummes Auftrittslied, im zweiten Akt vom Duett Marie-Prinz („Höre Madel, was ich dir jetzt sage"), im dritten Akt vom Duett Mariette-Mumme und schließlich noch des niedlichen „Wenn die Veilchen wieder sprießen" (Duett Marie-Wonneberger).

Die Aufführung stellte an unsere Schauspieler recht hohe Anforderungen, und das nicht bloß gesanglich, sondern auch darstellerisch. Erfreulich war, daß ein frischer Zug das ganze Spiel durchwehte, so daß es niemals zu einem schleppendem Tempo kam. Es waren von der Regie ja auch die bewährtesten Kräfte aufgeboten, von denen man keine Versager erwarten konnte. Allerdings ist sehr viel Mühe, Zeit und Kraft aufwandnötig gewesen, um so gerüstet dazustehen, daß ein voller Erfolg verbürgt werden konnte.

Waldi Rosen hatte den Prinzen zu geben; er wußte die mancherlei Verlegenheitssituationen, die diese anspruchsvolle Rolle mit sich brachte, mit der nötigen Selbstsicherheit und Kaltblütigkeit zu überwinden. Gesanglich imponierte er besonders. Sein Duett mit Marianne im ersten Akt, wie auch das im zweiten Akt mit Marie erregten verdientes Gefallen. Viel Lustigkeit rief Karl Schulz als der komische herzogliche Tänzer Mumme hervor. Wie schon so manches Mal, verstand dieser ja noch so junge Darsteller — für die Aufgabe des „vierfachen Ehemannes" fast zu jung — dennoch den ollen, putzigen, firlefanzigen Schwachmatikus von Vater und Gatten sinngemäß zu verkörpern. Tänzerisch und gesanglich hatte er obendrein auch gerade keine leichte Aufgabe, wurde ihr aber bestens gerecht. Und seine drei Töchter Marie, Marianne und Mariette — man darf sie ruhig in einem Atem nennen, so sehr gehören sie zusammen: Leni Ritter, Lisa Meyer und Lisbeth Schulz. Es war dies in der Tat ein allerliebstes Kleeblatt, das bei seinem ersten Auftreten bereits alle Herzen beschlagnahmte. Größte Sympathie wußten sie da mit ihrem Terzett im ersten Akt mit dem reizenden Paraplui- und Pompadour-Lied zu erwecken. Ihr Spiel war eine wahrhafte Freude. Leni Ritter in ihrer Drolerie, nie versagenden Schlagfertigkeit und erprobten Theaterroutine, Lisa Meyer in der seelenvollen Wiedergabe ihrer zeitweise tiefes Gefühl und schmerzliche Bitterkeit erheischenden Aufgabe und Lisbeth Schulz Dank der Frische und Lieblichkeit, die ihr Spiel zeigte. Gesanglich kann man ihnen ausnahmslos Anerkennung zollen, Lisa Meyer noch speziell für ihr prächtiges Lied mit dem Schneewittchen-Spiegelrefrain. In Grete Meißner hatte die naive gutmütige, aus dem Erstaunen und der Verwunderung nicht herauskommende Frau Elfriede Mumme eine überaus treffliche Vertreterin, sowohl was Maske und Sprache, wie Mimik und Gestik anbelangt. Die Heiterkeit darüber nahm kein Ende. Hans Krutschkowski gelang die Personifizierung des langen Tambours Wonneberger, dieses vierschrötigen, derben, aber mutterwitzbegabten Soldaten, ganz vorzüglich. Sein Mienenspiel ist recht ergötzlich. In kleineren Rollen waren noch Viktor Scheierke als Postmeister Buxfeld, Hete Rosen als Aufwärterin Hannchen, Else Fisch und Lotte Ertelt als Freundinnen Mariannes (nachdem diese ein Freifräulein v. d. Mühlen geworden war), Erna Hannutsch als Kamerzofe Bärbel, sowie Hugo Empel als Adjutant Baron Westram. Sie gaben alle ihr Bestes, ebenso wie die sonst noch mitwirkenden Offiziere, Hofherren, Freundinnen Mariannes, Bauernburschen, Bäuerinnen und Wäscherinnen.

Walter Ritter als Regisseur hatte wahrlich keine leichte Aufgabe, dieses so bedeutende Anforderungen stellende Stück steigen zu lassen. Seine Arbeit krönt das hervorragende Ergebnis, für das der immer und immer wieder schon während der Aufführung, besonders aber nach dem Schlusse gespendete enthusiastische Beifall zeugte. Um die Einstudierung der vielen Tänze hat sich Viktor Scheierke, um die Inspektion Carlo Kluge, um die Dekoration Kunstmaler Burza (sein Werk war u. a. das sprechende Gesicht der Marie an der Gartenfigur) verdient gemacht. Besonderes Lob verdient Karl-Julius Meißner, der die Leitung des gut einstudierten Orchesters und der Gesangspartien innehatte. Die Bühnenausstattung (z. B. im 1. Akt die imposante Mühle, im 3. Akt das reizvolle Traumbild) paßte sich dem Sinne des Stückes bestens an, und Hete Rosens gewandte Hand hatte für sehr geschmackvolle Kostüme gesorgt. Anerkennende Würdigung sei auch dem Theaterfriseur Orlikowski gezollt.

Zweifellos wird diese schöne Operette recht viele Wiederholungen erleben; niemand sollte sie versäumen. X.

Der Sport von Sonnabend und Sonntag.

Die Boxstaffel des SCG weilte Sonnabend in Dirschau und trug gegen Zw. S. Tczew einen Kampf aus, der 11 : 5 für den Zw. S. ausfiel. Die Graudenzer schlugen sich zwar recht tapfer, konnten aber gegen den starken Gegner, in deren Reihen auch zwei Pommerellenmeister kämpften, wenig ausrichten. Sonntag war die Schwerathletik-Abteilung des Sokół-Culmsee Gast des SCG und trug mit diesem im Clubhause einen Mannschaftskampf im Ringen aus. Nachdem Kamerad Balewski die Gäste begrüßt hatte, tauschten die Mannschaftsführer Blumensträuße aus. Sodann richtete Kampfrichter Krzemiński vom GKS einige für den Kraftsport werbende Worte an die Zuschauer. Einleitend gaben die Culmseer einige Kraftproben im Gewichtheben, -Reißen und -Stemmen zum besten, und dann folgten die Ringkämpfe, die äußerst bewegt waren. SCG siegte im Gesamtergebnis mit 7 : 3. Die Waldlaufmeisterschaft des SCG über 3000 Meter, die am Sonntag wegen eines organisatorischen Fehlers wiederholt wurde, hatte leider infolge des schlechten Wetters nicht die gewünschte große Beteiligung. Luckau war diesmal in besserer Form und belegte den 1. Platz. Somit ging der von Kamerad P. Wycichowski gestiftete Wanderpreis nach dreimaligem Siege endgültig in den Besitz von Luckau über. *

× **Das Fest der Goldenen Hochzeit** feierte am Dienstag das Julius und Auguste (geb. Pawlowski) Schippersche Ehepaar, Culmerstr. (Chełmińska) 40. Der Ehemann ist 70, seine Gattin 69 Jahre alt. Während der Gatte infolge eines in früher Jugend erlittenen Berufsunfalles, der ihn zum Invaliden machte, und auch sonst wegen körperlicher Behinderung zu einer erwerbenden Tätigkeit nicht imstande ist, vermag seine rüstige, tüchtige Ehefrau dank ihrer regen Wirksamkeit für den Lebensunterhalt das Notwendige zu erschwingen. Durch ihre Tätigkeit für mehrere deutsche Vereine und Organisationen ist Frau Schipper in allen Kreisen ihres Volkstums bestens bekannt und geachtet. Deshalb war auch die Anteilnahme an dem Freudentage des Paares weitestgehend. Nachmittags 3 Uhr fand in der evangelischen Kirche die Einsegnung des Jubelpaares durch Pfarrer Dieball statt. Dabei überreichte der Geistliche dem Paare das vom Konsistorium gewidmete Erinnerungsblatt. Sehr viele Glückwünsche, Blumenspenden und Angebinde materieller Art erfreuten die Feiernden. Möge ihnen noch ein recht langer, freundlicher Lebensabend beschieden sein! *

× **Wahlbestätigung.** Die pommerellische Wojewodschaft hat der Wahl des bisherigen Beisitzers der Graudenzer Stadtverwaltung, Herrn Zenon Mijal, zum zweiten Vizestadtpräsidenten nunmehr die Bestätigung zuteil werden lassen. *

× **Wieder Fährverkehr auf der Weichsel.** Seit letztem Sonnabend ist die Weichselfähre wieder im Betriebe. Der Fahrpreis wurde auf 10 Groschen herabgesetzt. *

× **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Montag abend gegen 20 Uhr ein 21jähriges junges Mädchen, in der Oberbergstraße (Nadgórna) wohnhaft. Sie weilte mit ihrem Bräutigam auf dem Schloßberge, entfernte sich dann für einen Augenblick von dem jungen Mann und nahm ein Quantum Salzsäure zu sich. Der erschreckte Bräutigam veranlaßte sofort die Überführung der Unglücklichen ins Krankenhaus, wo die angewendeten Gegenmittel jede Lebensgefahr beseitigten. Die Ursache zu dem traurigen Schritt bildete ein Zwist zwischen den jungen Leuten. *

Thorn.

Statt besonderer Karten.

Für alle Beweise der Teilnahme und des Mitgefühls anläßlich der Ueberführung und Einäscherung meines Sohnes, Herrn Prof.

Herbert Renné

sage ich allen, besonders aber der Schule, Lehrern und Schülern, sowie den ehemaligen Schülern des Verstorbenen im Namen der Angehörigen meinen

aufrichtigen Dank

3383 **Alexander Renné.**

Toruń, den 9. April 1935.

Der Stempel zeigt an welche Pasta man für die Zähne benutzen soll

COLGATE ist die Pasta für die Zähne approbiert und empfohlen durch den ZWIĄZEK LEKARZY DENTYSTÓW W PAŃSTWIE POLSKIEM

Warum sind sämtliche Zahnärzte darin einig, daß die Pasta Colgate ein Ausnahmemittel zur Zahnpflege ist?

1) Die Pasta Colgate reinigt die Zähne sorgfältig und gründlich und dringt dabei in die kleinsten Ritzen und Spalten.
2) Von der Pasta Colgate blitzen die Zähne wie Perlen... besitzt sie doch diejenigen Bestandteile, welche die Aerzte verwenden, um die Zähne zu reinigen.

Benutze Pasta Colgate zweimal täglich.
Besuche den Arzt zweimal im Jahre.



PASTA FÜR DIE ZÄHNE COLGATE

Heute nacht ½1 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Justine Rausch

geb. Gregor

im 89. Lebensjahre. 3382

In tiefer Trauer

Walter Rausch

Hedwig Menke geb. Rausch.

Toruń, den 9. April 1935.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. April, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neustädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Tischdecken u. Ueberwürfe in Leinen, Baumwolle, Gobelin, Brokat, **Reiche Auswahl.** 3022 **Billig.**
W. Grunert, Toruń, Szeroka 32. Tel. 1990
3379

Empfehle elegante **Frühjahrsmodelle** zu niedrigsten Preisen **Umarbeitungen nach Modellen** führe von 1,50 zł an. aus. 3296
Anna Gębarska, Szeroka 32, 1, Im Hause Templin.

Osterkarten, Gesangbücher, Konfirmations-Karten
Justus Wallis
Toruń, Szeroka 34.

Original-Rekord DAS BESTE RAD

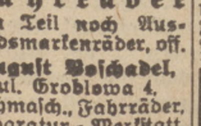
Möbel, solide Ausführung, preiswert! A. Górecki, Żeglarska 27, Tel. 1251 (früher Bydgoszcz). 3380

Zuverl. Mädchen mit etw. Kochkenntn. v. sofort od. spät. gesucht. Ang. unter L. 2558 an A.-Exp. Wallis, Toruń.

Chełmża.

Täglich frische **Blumen** Topfpflanzen, Sträuße, Kränze, Obstbäume, Blumenstauden usw. offeriert 3368
R. Haedeke, Gartenbau, Chełmża, pow. Toruń.

Graudenz.



Fahrräder zum Teil noch Auslandsmarkenräder, off.
August Boschadel, ul. Groblowa 4, Nähmasch., Fahrräder, Reparatur-Werkstatt. Gegründet 1907. 6803 Telefon 1746.

Herren-Damenfriseur A. Orlikowski, Ogrodowa 3 am Fischmarkt
Dauerwellen, Wasserwellen, Ondulation, Färben. 3050

Dauerwellen Wasserwellen Ondulation Färben erstklass. Ausführung, nur i. Dam.- u. Herren-Fris.-Sal. **„Marga",** Plac 23 stycznia 9. 3384



Bruteier, gesp. Ply.-Rocks, 43-jähr. Spezialz., à 20 gr, **Himb., Johannisbeeren**
Grams, Grudziądz, Cegielnia 2. 3175

Klee Feld-Sämereien Rübensamen Düngemittel.
Walter Rothgänger
Grudziądz.

Thorn (Toruń)

Pocken-Schutzimpfung.

Die Stadtverwaltung Thorn gibt bekannt, daß alle im Jahre 1934 geborenen Kinder dem Impfzwang unterliegen, desgleichen alle in den Jahren 1933 und 1932 geborenen, sofern sie aus irgendwelchen Gründen bisher noch nicht erstmalig geimpft worden sind.

Die Impfungen finden statt: für die Culmer Vorstadt am 23. April, für die Jakobsvorstadt am 24. April, für die Vorstadt Mocker am 25. April, für die Bromberger Vorstadt am 27. April und für die Innenstadt am 29. April, und zwar in den Gemeindeschulen der einzelnen Stadtteile.

Die Eltern oder Vormünder sind verpflichtet, impfpflichtige Kinder an den vorbenannten Tagen der Impfkommission vorzuführen bzw. der Kommission den Impfschein vorzulegen, falls ein Kind bereits privatärztlich geimpft sein sollte.

Ebenso sind alle im 7. Lebensjahre stehenden Kinder zum zweiten Male gegen Pocken zu impfen, sofern dies bisher noch gar nicht oder aber mit negativem Ergebnis erfolgt sein sollte.

Die Gesundheitsabteilung der Stadtverwaltung (Rathaus parterre links) erteilt in Zweifelsfällen nähere Auskünfte. **

ǂ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 15 Zentimeter angestiegen, betrug der Pegelstand am Dienstag morgen 2,51 Meter über Normal. Das Wasser steigt weiter an und wird höchstwahrscheinlich am Freitag auf 3½ Meter über Normal kommen. — Im Weichselhafen trafen ein: Dampfer „Warszawa" und Schlepper „Wanda" mit einem leeren Kahn aus Warschau, Schlepper „Kołłątaj" mit einem leeren und zwei beladenen Kähnen aus Brahemünde, sowie Schlepper „Uranus" mit drei leeren Kähnen aus Danzig. Dampfer „Warszawa" fuhr wieder nach der Hauptstadt zurück. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Pośpieszny" bzw. „Uranus", in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz" bzw. „Stanisław" und „Saturn". **

ǂ **Ein Verstoß gegen die Meldeordnung,** zwei Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Verwaltungsbestimmungen und vier Kleindiebstähle werden im Polizeibericht vom Montag aufgeführt, außerdem wieder die Beschlagnahme eines Falschgeldstückes, diesmal im „Werte" von 2 Złoty. — Festgenommen und bis zur erfolgten Ausnüchterung auf der Wache behalten wurden zwei Alkoholfreunde. **

v. **Öffentliche Vergebung.** Das Pommerellische Wojewodschaftsamt in Thorn hat den Bau eines Verwaltungsgebäudes (1200 Kubikmeter) und einer Drahtgitterumzäunung. ca. 660 laufende Meter, in der Quarantänestation in Baby Dolne bei Gdingen im Offertenwege zu vergeben. Offerten in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na wykonanie budowy domu administracyjnego i ogrodzenia w Babim Dole pod Gdynią" müssen bis spätestens 16. April 1935, 10 Uhr, bei dem oben genannten Amt ul. Krasińskiego 4 (Zimmer 37) eingereicht werden, worauf um 10.30 Uhr die Öffnung der eingegangenen Offerten erfolgt. Die Bürgschaftsgebühr beträgt 5 Prozent der Offertsumme. Blinde Kostenanschlagsformulare sind gegen Zahlung von 3 Złoty in den Dienststunden erhältlich. Das Recht der freien Auswahl unter den Bewerbern bezw. der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung bleibt vorbehalten. **

v **Selbstmordversuch im Gerichtsgebäude.** Am Montag fand vor dem Bezirksgericht in Thorn als Revisionsinstanz eine Verhandlung gegen die berüchtigten Einbrecher Josef Wilmowski und Michael Ciesielski statt, die in erster Instanz zu 1 Jahr bzw. 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Gegen den Angeklagten Wilmowski hatte die Vorinstanz außerdem auf dauernde Unterbringung in einer Anstalt für Unverbesserliche erkannt. Als die beiden Angeklagten aus dem Gefängnis nach dem Gerichtssaal geführt wurden, sprang Wilmowski trotz der gefesselten Hände plötzlich auf die den Treppenaufgang gegen den Korridor abgrenzende Mauerbrüstung, um von hier in selbstmörderischer Absicht auf den mit Steinfliesen ausgelegten Fußboden herabzuspringen. Dank der Aufmerksamkeit der Polizeifunktionäre konnte sein Vorhaben aber verhindert werden. Den Beamten gelang es, den Selbstmordkandidaten im letzten Augenblick zu fassen und ihn mit Hilfe anderer Personen wieder auf den Korridor zu befördern. — Die Revisionsverhandlung endigte mit der Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils. **

ǂ **Ein Zusammenstoß** ereignete sich Dienstag in aller Morgenfrühe an der Ecke Neustädtischer Markt und Tuchmacherstraße (Rynek Nowomiejski und ul. Sukiennicza) zwischen dem einspännigen Fuhrwerk des Anton Murawski von hier und einem Straßenbahnwagen. Dabei wurde ein Hinterrad des Wagens beschädigt. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. **

ǂ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** notierte man folgende Preise: Eier 0,70—0,90, Butter 1—1,50, Hühner 1,50—3,50, Enten 2—4,00, Puten 3—6,00, Gänse 4—8,00, Tauben 0,50—0,80; Rot-, Weiß- und Wirsingkohl pro Kopf 0,10—0,60, Wrucken, Stück 0,05—0,15, Kohlrabi und Pastinak 0,20, Schwarzwurzeln 0,40, Mohrrüben drei Pfund 0,25, Karotten 0,30, Rettich 0,20, Radieschen Bund 0,10, Salat Kopf 0,15—0,20, Zwiebeln 0,05—0,15, die ersten Morcheln pro Maß 0,40—0,60; Äpfel 0,20—0,80, Apfelsinen Kilo 1,70—2,40, Zitronen Stück 0,05—0,15 usw. Es gab sehr viel blühende Blumen, besonders viel Tulpen Stück 0,20. Der Markt war sehr gut beschickt und erfreute sich regen Betriebes. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Lichtbildervorträge im „Artushof". Es wird nochmals auf die populär-wissenschaftlichen Lichtbildervorträge des Wiener Privatgelehrten **Hans Morawitz** hingewiesen. Zutritt nur für Erwachsene. Der erste Vortrag (nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahre) findet am Donnerstag, dem 11. April, abends 8 Uhr, der zweite Vortrag (nur für Männer) am Freitag, dem 12. April, abends 8 Uhr, statt. Zahlreiche **anatomische Lichtbilder** verdeutlichen die Probleme dieser Vortragsabende, welche in fast allen europäischen Staaten von mehr als 200 000 Personen besucht waren. Auch in Polen mußten die Vorträge in allen größeren Städten wiederholt werden. **Morawitz** spricht u. a. über lebenswichtigste Fragen, wie „Natürliche Gesundheitspflege, Frauenleiden und ihre Verhütung, fehlende Achtung vor Naturgesetzen, Gefahren der Wechseljahre, Gemütsdepressionen, die unverstandene Frau, Frauenkörper — Frauenseele, Lebensgesetze des Frauenkörpers, gesunde und leidende Frauen, das Gefühlsleben und die Gefühlskälte der Frau, Hygiene des Mannes, Manneschwäche, Eheschulung und natürliches Eheleben. (3364**

Konitz (Chojnice)

tz **Die Generalversammlung des Bankvereins** fand am Montag statt. Molkereibesitzer Wyrsch begrüßte die Erschienenen, worauf Direktor Schlonski einen ausführlichen Bericht über das Geschäftsjahr erstattete und besonders das Umschuldungsgesetz für die Landwirtschaft und seine Auswirkungen auf die Bank erläuterte. Er wies nach, daß hierdurch die Kreditmöglichkeit für die Landwirte bedeutend eingeschränkt würde und daß die Verschuldung wüchse. Dann kam der Redner auf die allgemeinen Verhältnisse der Bank zu sprechen, die ein sehr günstiges Bild ergaben. Trotz der Wirtschaftskrisis habe sich der Umsatz vergrößert. Die Aussprache über diesen Punkt brachte verschiedene interessante Fälle, die die Auswirkungen des Umschuldungsgesetzes hell beleuchteten. Herr Wyrsch gab den Bericht des Aufsichtsrats. Bilanz und Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Bei der Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns gab Direktor Schlonski bekannt, daß der Aufsichtsrat mit Rücksicht auf den verhältnismäßig kleinen Reingewinn auf die ihm zustehende Vergütung verzichtet habe. Auf Antrag eines Mitgliedes wurde jedoch dem Aufsichtsrat für seine Tätigkeit die Hälfte des vorjährigen Betrages bewilligt und dafür die Rückstellung für zweifelhafte Forderungen erniedrigt. Die vorgeschlagenen 6 Prozent Dividende wurden einstimmig genehmigt. Darauf schloß der Vorsitzende die Versammlung. +

tz **In der Dreifaltigkeits-Kirche** findet augenblicklich eine Missionswoche statt. Pfarrer Steffani spricht täglich um 5 und 7.30 Uhr zur evangelischen Gemeinde. Am Sonntag wurde die Woche durch einen Gottesdienst eröffnet. +

tz **Auf dem Konitzer Stadion** fand ein Freundschaftsspiel zwischen dem Sportklub „Adler" Grunau in der Grenzmark und „Chojniczanka" Konitz statt. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte Stadtsekretär Trzebiatowski auf dem mit der Hakenkreuz- und Schwarz-Weiß-Roten Fahne und der Landesflagge geschmückten Stadion die ausländischen Gäste. Es gab ein interessantes, faires Spiel. Die Kräfte waren ziemlich gleichwertig und es kam vor beiden Toren öfter zu scharfen Kämpfen. Das Spiel endete mit 2 : 1 für Grunau. Halbzeit 1 : 1.

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselleiden führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen. Ärztlich bestens empfohlen. (1556

tz **Ein Feuer** brach in der Scheune des Besitzers Warzak in Long aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. In kurzer Zeit wurden sämtliche Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,80—1,00, Molkereibutter zu 1,25—1,30, Eier zu 0,65—0,75 Złoty. Das Paar Ferkel kostete 15—22 Złoty.

---

ch **Berent** (Kościerzyna) 8. April. Nach dem ermäßigten neuen Tarif kostet ab 1. April in Berent Lichtstrom bis zu 50 Kilowattstunden Verbrauch 70 Groschen, bei entsprechendem Mehrverbrauch 65—50 Groschen pro Kilowatt, Kraftstrom 50—35 Groschen.

Das Berenter Standesamt registrierte im ersten Quartal d. J. 66 Geburten, 31 Todesfälle und 11 Eheschließungen.

Infolge fehlerhafter Ofenkonstruktion entstand in der Wohnung des Kaufmanns Stypa am Markt ein Fußbodenbrand, der rechtzeitig bemerkt und im Keim erstickt wurde.

Aus den mit Nachschlüsseln geöffneten Wohnungen der Seminarlehrer Gudzio und Antoniak wurden am hellen Tage 80 Złoty Bargeld bezw. ein Anzug und ein Photoapparat im Gesamtwert von 370 Złoty gestohlen, aus der Wohnung des Bäckermeisters Klein eine silberne Herrenuhr, desgleichen eine solche dem Alfred Gaude im nahen Beek.

* **Culmsee** (Chełmża), 9. April. Von Einbrechern heimgesucht wurde in einer der letzten Nächte das Kolonialwarengeschäft von B. Dzięgielewski in der Thornerstraße (ul. Toruńska). Die Täter verschafften sich vom Hofe aus Eingang zu dem Laden und entwendeten verschiedene Kolonialwaren, Spirituosen und Tabakwaren im Gesamtwert von ca. 300 Złoty. — Vermutlich dieselben Täter versuchten dem Kiosk des Herrn Zieliński in der Bahnhofstraße (ul. Kolejowa) einen unerbetenen Besuch abzustatten. Hierbei wurden die Diebe durch den Inhaber überrascht und verscheucht. — Eine Frau aus Mirakowo brachte Schweine zum Markt und erzielte dafür 60 Złoty. Das Geld verwahrte sie so unvorsichtig, daß es ihr unerkannt entkommene Langfinger aus der Tasche ziehen konnten.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 8. April. Bei Karthaus wurden auf einem Kohlenwaggon der Gymnasiast Józef Stepke aus Konitz und ein Reisekollege, die sich als blinde Passagiere und ohne Geldmittel auf der Fahrt nach Gdingen befanden, von der Polizei erwischt.

Eine Pferdeuntersuchung im Grenzverkehr nach Danzig für die westlich und südlich von Karthaus gelegenen Ortschaften des Kreises findet am 18. d. M., um 9 Uhr auf dem Karthauser Viehmarkt statt.

\# **Neuenburg** (Nowe), 9. April. Ein Betrugsversuch wurde beim hiesigen Postamt mittels eines gefälschten PKO-Buches unternommen. Zwei gut gekleidete „Herren" legten ein PKO-Buch mit dem Verlangen zur Auszahlung von 100 Złoty vor. Der betreffende Beamte trat sofort an den Fernsprecher, um Rückfrage am Ausstellungsorte zu halten. Als die Antragsteller dieses bemerkten, entfernten sie sich schleunigst, jedoch geschah alsdann sofort eine Alarmierung der hiesigen Polizeistation, welche entsprechend weitere Fernsprechernachricht gab. Den Bemühungen vereinigter Polizeibeamten der nächsten Umgebung ist es nun gelungen, die Täter, die mit Autos verfolgt wurden, in Kommorsk zu verhaften. Die Betrüger sollen aus Graudenz stammen.

f **Strasburg** (Brodnica), 8. April. Am Sonntag fand im Saale des Altersheims ein Gemeindeabend statt, der unter dem Leitwort „Um den Glauben" stand. Nach einleitenden Worten des Ortsgeistlichen kamen zwei ernste Stücke, „Die Zillertaler" und „Wiedersehen im Gefängnis", zur Aufführung, die von Mitgliedern des hiesigen evangelischen Jugendvereins mit viel Verständnis gespielt wurden. Eine zu Herzen gehende Ansprache von Pfarrer Birkholz, worin er jedermann ermahnte, an seinem Glauben festzuhalten, und Martin Luthers „Eine feste Burg" beschlossen die erhebende Feier.

Matthäus-Passion.

Aufführung in der Posener Kreuzkirche am 7. April 1935.

Joh. Seb. Bachs gewaltiges Passionswerk nach den Worten des Evangelisten Mathäus erklang in der Posener Kreuzkirche zum letzten Male im Jahre 1929. Es wurde damals aus Anlaß seines zweihundertjährigen Bestehens ungekürzt aufgeführt. Mit diesem künstlerischen Ereignis hat der Posener Bachverein in jahrzehntelanger Arbeit am Werke Bachs den Höhepunkt erreicht.

Es hat sich inzwischen mancherlei geändert. Die letzten sechs Jahre sind auch am Posener Bachverein und seiner Arbeit nicht spurlos vorübergegangen: In der Sängerschar und in der Leitung sind neue Menschen am Werke. Der künstlerische Ernst aber, der aus einer mehr als dreißigjährigen Tradition der Bach-Kultur in Posen stets ein besonderes Gepräge verlieh, ist unverändert geblieben. Zu tief ist im Posener Bachverein die Liebe zu der erhabenen Kunst des großen Thomaskantors verwurzelt, als daß sie den neuen Generationen, die das Erbe dieses Chores fortzusetzen haben, nicht in gleichem Maße anhaften würde. Geblieben ist der Bachpflege in Posen auch der ehrwürdige und akustisch ideale Raum der Kreuzkirche, in welcher die fromme Kunst Bachs — im Sinne des Thomaskantors — eine Heimstätte hat.

Die Zahl der Abhandlungen über Bach und sein Werk ist jetzt, im Jahre der Wiederkehr seines 250. Geburtstages, so groß, daß wir uns — ohne dieses Werk noch einmal einer musikgeschichtlichen Würdigung zu unterziehen — der Aufführung der Matthäus-Passion durch den Posener Bachverein und die Chöre aus Lissa und Gnesen zuwenden können.

Man mag zu Bach und seinem kirchlichen Schaffen heute stehen wie man will, aber es wird sich niemand der aufwühlenden Tiefe der im Boden der christlichen Weltanschauung verankerten Kunst Bachs entziehen können. Die Aufführung der Matthäus-Passion in der Kreuzkirche in Posen am 7. April d. J. hat diese, aus starken seelischen Kräften eines großen Meisters kommende Wirkung wieder einmal ausgelöst. Es ist nicht allein die hohe Kunst der musikalischen Formen und Ausdrucksweise, vor der man bewundernd steht, sondern es ist eine Welt voller innerer Überzeugung, die aus Bachs Schaffen spricht. Jener gewaltige Eingangschor der Matthäuspassion, die herrliche Choralparaphrase „O Mensch, bewein dein Sünden groß", der große Grabgesang am Schluß des Werkes und nicht zuletzt die stets neue, wundersame Form der Choräle, in denen allein ein ganzes Glaubensbekenntnis verborgen ist — zwingen jeden Menschen zu Bach, auch wenn er weltanschaulich glaubt, außerhalb der Gefühlswelt Bachs zu stehen.

Die vereinigten Chöre aus Posen, Lissa und Gnesen haben wie in früheren Jahren die Schwierigkeiten der großen Fugen dieser Passion gemeistert. Der Chorklang verriet durch die gute Kräfteverteilung der Stimmen untereinander Fülle, in den kurzen dramatischen Chorsätzen steigerte sich diese Klangfülle oft bis zum gewaltigen Klangvolumen, in welchem die Leidenschaft, die Wut und der Hohn der durch Bach dargestellten Volksmassen zum packenden Erleben wurden. Die gelegentlichen Unebenheiten im Rhythmus und in der polyphonen Stimmführung („Herr bin ich's" und am Schluß der Choralparaphrase „O, Mensch bewein") haben die tiefe Wirkung, die von den Chören ausging, kaum trüben können. Die wundersamen Choralsätze wurden ohne den Versuch für besondere Dynamik in schlichter Form zu Gehör gebracht. Der Chor hat seine schwierige Aufgabe gut gelöst. Der traditionelle Geist des Posener Bachvereins lebt und schafft noch. Das ist Zukunftshoffen.

In der Wahl der Solisten war man diesmal besonders glücklich. Frau Anne-Marie Sottmann-Hamburg ist eine Sopranistin von hoher Stimmkultur, deren Art, Bach zu singen, den größten Anforderungen entspricht. Bachstil und eine wundervolle Stimme vereinigen sich hier zu einer bewunderswerten Künstlerschaft. Die Altistin Doris Winkler-Berlin verfügt über eine vorzüglich ausgeglichene, in den höheren Lagen besonders ansprechende Stimme. Es genügt, das schön gesungene Arioso „Erbarme dich" zu erwähnen, um dieser Altistin den Grad ihrer Kunst zu bescheinigen. Die weitaus schwierigste musikalische Aufgabe hatte der Tenor Hugo Zech-Berlin als Evangelist zu bewältigen. Gemessen an der Schwierigkeit seiner Partie war seine Erzählerkunst musikalisch eine Meisterleistung. Seine weiche, warme Tenorstimme, die in den höchsten Lagen vorzüglich anspricht und seine klare deutliche Aussprache kennzeichnen ihn als einen von den wenigen wirklich guten „Evangelisten". In den beiden Ariosa konnten die rhythmischen Schwankungen zwischen Tenor und Orchester schließlich den Gesamteindruck nicht beeinträchtigen. Im Rahmen dieser hochstehenden Leistungen hatte der einheimische Bassist Hugo Böhmer einen schweren Stand. Er schöpfte die Darstellung der Christus-Partie aus dem inneren Erleben. Von dieser Seite her gestaltete Hugo Böhmer die ihm wohlvertraute Partie und brachte sie in tiefem Ernst zur Darstellung. Der Baß-Bariton des noch jugendlichen Herbert Rungenhagen-Berlin steht in seiner angenehmen Klangfarbe und der geschmackvollen Art der Darbietung heute schon auf ansehnlicher Stufe, obwohl Stimme und Interpretation noch sehr entwicklungsfähig scheinen.

Das Orchester war der Aufgabe gewachsen. Unter der Leitung von Georg Jaedeke musizierte es mit Ernst und Hingabe. Ein besonderes Lob kommt den Bläsern zu. Die Solo-Flöte war gut, das Cello-Solo der Baß-Arie wurde ausdrucksvoll gespielt, die Sologeige wurde vom Orchester zu stark zugedeckt, der Ton hätte breiter sein müssen. An der Orgel begleitete Lic. Schulz-Rackwitz.

Die Aufführung war eine würdige Bachfeier und Gottesdienst zugleich. Der jugendliche Dirigent hat eine neue schwere Aufgabe gelöst. Noch scheint das Zeitmaß mancher Chöre und Arien willkürlich. Aber in der Größe des wirklich Geschaffenen liegt der Anfang zur kommenden Reife.

A. S.

*

Das diesjährige Bachfest in Leipzig.

Leipzig bereitet sich bereits für das diesjährige große Bachfest vor, um den 250. Geburtstag des großen Thomaskantors würdig zu begehen. Das Bachfest wird in der Zeit vom 16.—24. Juni stattfinden. Am ersten Tag der Festwoche wird in der Thomaskirche die „Matthäus-Passion" aufgeführt. Im Laufe der folgenden Tage wird u. a. das Gewandhausorchester mehrere Konzerte Bachscher Werke veranstalten. Im alten Theater in Leipzig wird ein Stück in Szene gehen, dessen Libretto dem Leben und Schaffen Bachs entnommen wird.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Adlershorst — Gdingen 1 050 Mitglieder.

Für die Ortsgruppe Adlershorst-Gdingen, die mit ihren zur Zeit 1050 Mitgliedern die stärkste **ländliche** Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung ist, fanden am Sonntag, dem 7. d. M., in zwei Orten und zwar in Pogorze und Zagorze Mitgliederversammlungen statt. Das am Tage vorher verbreitete Gerücht einer Sprengung der Versammlungen durch polnische Verbände bewahrheitete sich nicht, nur mußte die zweite Versammlung, die in Zagorze stattfinden sollte, in letzter Stunde nach Rahmel verlegt werden, weil der polnische Gastwirt in Zagorze plötzlich aus unbekannten Gründen sein Lokal nicht zur Verfügung stellte. Auf beiden Versammlungen sprach Volksgenosse Mielke-Bromberg zu den zahlreichen von weit und breit herbeigekommenen Volksgenossen über die deutsche Erneuerungsbewegung und über die Aufgaben und die Arbeit der Deutschen Vereinigung, sowie ihre Stellung zur JDP. Die Ausführungen des Redners wurden von den Volksgenossen mit größtem Interesse und Beifall aufgenommen. Nach dem gemeinsamen Gesang des „Feuerspruchs" endete die Versammlung in Pogorze, während in Rahmel anschließend noch ein Kameradschaftsabend mit den jugendlichen Mitgliedern stattfand.

Kameradschaftsabend in Samotschin.

Am Montag, dem 1. April fanden sich eine Anzahl jugendlicher Volksgenossen zu einem Kameradschaftsabend ein. Kamerad Heinrich Wirth eröffnete den Abend und erteilte Kamerad Herbert Pech das Wort zu einem Vortrage über: „Die Jugendarbeit der Deutschen Vereinigung". Dann übte Kamerad Pech noch einige Lieder ein, worauf in einer kurzen Ansprache verschiedene geschäftliche Fragen erledigt wurden. Mehrere Neuanmeldungen junger deutscher Volksgenossen wurden entgegengenommen. Der harmonisch verlaufene Abend schloß mit dem Liede: „Kein schöner Land" und einem dreifachen „Volk Heil!".

Mitgliederversammlung in Nakel.

Am Sonntag dem 7. d. M. hielt die Deutsche Vereinigung eine Mitgliederversammlung ab, in welcher der Vorstand der Ortsgruppe Nakel gewählt wurde. Es wurden gewählt: Walter Birschel, Erlau, Kurt Witt, Nakel, Alfred Redmann, Polichno. Der Revisionskommission gehören Arwed Schmidt, Nakel und Wilhelm Tiede, Erlau an. Gleichzeitig wurden die Delegierten zu dem noch einzusetzenden Hauptvorstand und die Vertrauensleute der umliegenden Ortschaften gewählt. Nach einem Vortrage des Vorsitzenden W. Birschel, Erlau verließen mit einem Schlußliede die älteren Mitglieder den Saal, wonach die jüngere Generation einen Kameradschaftsabend abhielt. Es erläuterte Vg. Anna Schmidt, Weißenhöhe die Richtlinien der Jugendarbeit. Vg. Kurt Witt las darauf den Abschnitt „Kameradschaft" aus Führen und Folgen von Alfred Kotz. Mit einigen Liedern wurde der Kameradschaftsabend geschlossen.

Heimabend in Konitz.

Am Sonnabend abend fand der zweite Heimabend der Ortsgruppe Konitz der Deutschen Vereinigung statt. Der Obmann Vg. Rhode eröffnete die gut besuchte Versammlung und erteilte nach einem Eröffnungsliede Vg. Steinhilber das Wort zu einem interessanten Vortrag über „Nationalsozialismus". Als zweiter Redner sprach Vg. Schulz sehr interessant über „Ostdeutsche Volksgeschichte". Zum Schluß wurden verschiedene Vorträge geboten, die großen Anklang fanden. Lieder rahmten den Abend ein.

*

Der Fall Otto Schmidt

Warum wurde der Graudenzer Geschäftsführer der Deutschen Vereinigung entlassen?

Otto Schmidt, der seit dem Jahre 1920 Geschäftsführer des Deutschtumbundes in Graudenz war, wurde am 1. 3. 1935 von seinem Amte suspendiert und ordnungsmäßig zum 30. Mai gekündigt. Diese Tatsache nützt die Parteipresse der JDP. zu einer verleumderischen Hetze gegen die Deutsche Vereinigung aus, mit der Begründung, daß dadurch „gegen die Volksgemeinschaft" gehandelt werde.

Insbesondere wird Vg. Modrow-Modrowo vorgeworfen, er habe in einem Briefe an die Hauptgeschäftsführung Bromberg in verräterischer Weise Otto Schmidts hinterlistige Entfernung verlangt. Abgesehen davon, daß ein Brief Modrows durch Diebstahl aus dem Bromberger Bureau entfernt wurde, wird der Inhalt dieses Schreibens tendenziös verdreht.

Vg. Modrow wollte mit seinem Schreiben bezwecken, daß Herrn Schmidt in der Zeit des Parteistreites die Möglichkeit abwartender Zurückhaltung gegeben wird, um diesem dadurch ein Verbleiben auf seinem Posten für später zu ermöglichen. Dieses war auch der Wille des vorläufigen Vorstandes. Beweis für diesen Willen ist die Tatsache, daß Schmidt als Mitglied der J.DP. ein volles Jahr auf seinem Posten verblieb, obwohl seine Beteiligung an Besprechungen, die eine Beseitigung der bestehenden Deutschtumsorganisation, deren Angestellter er war, bezweckte, erwiesen ist.

Als die Deutsche Vereinigung genehmigt war, erklärte Herr Schmidt, der nun Angestellter der Deutschen Vereinigung wurde, unparteiisch die Deutschtumsarbeit als Geschäftsführer in Graudenz leisten zu wollen. Obwohl man von ihm als bezahlten Angestellten hätte verlangen können, daß er sich für die Deutsche Vereinigung einsetze, sah man wegen seiner früheren Bindungen zur JDP. hiervon ab und forderte lediglich unparteiisches Handeln und keinerlei heimliche Bindungen zur J.D.P.

Es ist erwiesen, daß Herr Schmidt dieses Versprechen nicht gehalten hat. Er hat erwiesenermaßen innerhalb und außerhalb des Dienstes Einrichtungen des Deutschen Vereinigung-Bureaus dazu benutzt, um weiterhin mit maßgeblichen Leitern der J.D.P. zusammen zu arbeiten. Nachdem von der J.D.P. offiziell der Deutschen Vereinigung „Kampf bis zur Vernichtung" angesagt wurde, war ein Verbleiben Schmidts im Amte unmöglich.

Wenn heute der Deutschen Vereinigung aus der Tatsache der Entlassung eine „unanständige Handlungsweise" vorgeworfen wird, so stellen wir die Gegenfrage ob es sich mit menschlichen Begriffen von Anstand verbinden läßt, an leitender Stelle einer völkischen Organisation tätig zu sein, sich für seine Arbeit bezahlen zu lassen aber — gleichzeitig gegen diese völkische Organisation zu kämpfen: Wenn Schmidt innerlich den Kurs der Deutschen Vereinigung nicht mitmachen konnte, hätte er, wenn er anständig handeln wollte, selbst seine Kündigung aussprechen müssen.

Zu dieser letzten Konsequenz gerader und aufrichtiger innerer Haltung, die er für sich in Anspruch nimmt, hat er sich jedoch nicht entschließen können.

Zum Schluß sei bemerkt, daß es in der ganzen Deutschen Vereinigung nicht ein einziges Mitglied gibt, das Anspruch darauf erhebt, in der JDP. einen „bezahlten" Posten innezuhaben.

*

Erklärung.

Auf einen Artikel in den „Deutschen Nachrichten" vom 3. April 1935 Nr. 78, unter dem Titel „Gewissensterror der D. V.", geben wir Angestellten und Arbeiter des Gutes Modrowo, Besitzer Werner Modrow, folgende Erklärung ab:

1. **Es ist unwahr, daß Herr Modrow von uns verlangt hat, wir sollten aus der JDP austreten, Herr Modrow hat auch nie gedroht, sondern im Gegenteil jedem die politische Überzeugung freigestellt.**
2. **Es ist unwahr, daß Herr Modrow einen Deutschen um Stellung und Brot bringt, der anderer politischer Überzeugung ist, als er.**
3. **Es ist wahr, daß Herr Modrow in letzter Zeit deutsche Arbeiter, Angehörige der JDP, neu eingestellt hat.**
4. **Wir verlangen, daß unsere Aussagen, die der Wahrheit entsprechen, an demselben Platze, mit derselben Überschrift in der nächsten Nummer der „Deutschen Nachrichten" gebracht werden.**

Modrowo, den 5. April 1935.

Die Angestellten und Arbeiter
des Gutes Modrowo



(—) Elisabeth Becker, (—) Friedrich Arendt, (—) Gerhard Draber, (—) Ernst Jurk, (—) Karl Borkert, (—) Ernst Thun, (—) H. Schönfeld, (—) Gustav Rexin, (—) Hermann Krey, (—) Karl Gorra, (—) Hermann Rick, (—) Kurt Wesner, (—) G. Albrecht, (—) E. Wenzel.

Nachstehende Arbeiter und Angestellte des Gutes Modrowo, Mitglieder der Jungdeutschen Partei in Polen, haben vor den unterschriebenen Zeugen öffentlich erklärt, daß der Artikel „Gewissensterror der D. V." der „Deutschen Nachrichten" vom 3. April 1935, Nr. 78, unwahr ist und vorstehende Erklärung, die von ehemaligen Jungdeutschen unterschrieben ist, auf Wahrheit beruht:

1. Otto Thur, 2. Albert Rexin, 3. Karl Wölke, 4. Marta Garbe, 5. August Pochert, 6. Eduard Schnick, 7. Albert Thun, 8. Wilhelm Haase, 9. Friedrich Gorra, 10. Ernst Müller, 11. Gustav Albrecht, 12. Egon Schnick, 13. Fritz Müller, 14. Walter Lewinski, 15. Karl Vogel, 16. Karl Thun.

Unterschrift der Zeugen: (—) Adam Kaszubowski (—) L. Bzowski.



21 deutsche Helden bei Amiens gefunden.

Im Walde von Le Malière im Südwesten von Amiens sind in einer aus dem Weltkrieg stammenden Sappe die sterblichen Überreste von 20 deutschen Soldaten und einem deutschen Offizier gefunden worden.

Die Abteilung für Kriegsgräber des zuständigen Departements hat mit größter Vorsicht die Fundstelle freilegen und die Gebeine der deutschen Krieger auf dem deutschen Heldenfriedhof von Manicourt beisetzen lassen. Es handelt sich augenscheinlich um einen Zug des Sächsischen Leibgrenadier-Regiments, wie man auf Grund der Ausrüstungsgegenstände und der Erkennungsmarken festgestellt zu haben glaubt. Das Lederzeug, die Waffen und die Stahlhelme sind verhältnismäßig gut erhalten. Der Offizier und mehrere Grenadiere hatten in dem Augenblick, in dem der Heldentod sie erreichte, den Stahlhelm auf und wurden stehend aufgefunden. Der Offizier hielt eine Signalpfeife in der Hand, als warte er auf den Augenblick eines Angriffes.

In der Sappe wurden Briefe und Postkarten aus dem Jahre 1916, Bücher und Ordensschnallen gefunden, außerdem mehrere Erkennungsmarken, die — soweit bisher bekannt ist — die Bezeichnung „Dresden" aufweisen. Eine von ihnen trägt folgende Inschrift: „Dresden, Max Wagner, Windmühlenstraße. 31. 7. 90. 1. Batl. Gren.-Regt. 100, 1. K. Nr. 2668." Zur Zeit werden in der Umgebung der freigelegten Sappe, die etwa 29 Meter mißt noch Nachforschungen nach weiteren sterblichen Überresten deutscher Soldaten angestellt. Das für die Kriegsgräber zuständige Pensionsministerium ist verständigt worden.

Keine Zuschüsse für die badischen Kirchen.

Mit dem 31. März 1935 ist, wie „Der Führer" meldet, das letzte badische Kirchendotationsgesetz, das die Zuschüsse des Badischen Staates für die katholische, evangelische und altkatholische Kirche regelte, außer Kraft gekommen.

Damit haben die staatlichen Zuschüsse für die Besoldung der Geistlichen der drei Kirchen, die als freiwillige Leistung des Staates anzusehen waren, aufgehört. Vor dem Jahre 1924 betrugen diese Staatszuschüsse für die katholische Kirche jährlich 350 000 RM, für die evangelische jährlich 300 000 RM und für die altkatholische Kirche 24 000 RM. Sie waren dann im Jahre 1924 erhöht worden auf 1 050 000 RM für die katholische, 900 000 RM für die evangelische und 24 000 RM für die altkatholische Kirche. Mit dem Gesetz vom 3. April 1930 hatte der damalige badische Landtag beschlossen, daß ein stufenweiser Abbau der Pfarrbesoldungszuschüsse des Staates zu erfolgen und die Dotation am 31. März 1935 ihr Ende zu finden hätte.

Im Rechnungsjahr 1934 waren für die Besoldung der katholischen Geistlichen noch 670 000 RM, für die der evangelischen Geistlichen 404 300 RM und für diejenigen der altkatholischen 14 600 RM vom Staat zugegeben worden.

In welcher Weise die Kirche den Ausfall zu decken gedenkt, darüber ist bisher nichts bekannt geworden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. M. 20. Das Restkaufgeld von 5000 Mark ist heute höchstens 111 Zloty wert; das ist eine 100prozentige Aufwertung. Auf mehr hat der Gläubiger keinen Anspruch. Wenn es sich bei dem Grundstück nicht um eine Landwirtschaft handelt, dann kann die Hypothek zum 1. Oktober d. J. gekündigt werden. Ein Anrecht darauf hat die Frau, da sie die Generalvollmacht besitzt. Das Erste muß sein, daß der Mann die Generalvollmacht widerruft. Damit wird er natürlich nur die Hälfte des kargen Restkaufgeldbetrages retten, denn die andere Hälfte gehört der Frau. Wegen der Hälfte des von der Frau einkassierten Kaufgeldes wird der Mann erst in Deutschland klagen müssen, wobei der Erfolg noch sehr problematisch ist, da die Frau als Generalbevollmächtigte ganz legal gehandelt hat. Wenn der Mann erwerbsunfähig ist, dann kann er von der Frau Unterhalt beanspruchen.

„Verwaist." Wenn die Lokalsteuer nur von 60 Zloty berechnet wird, dann werden Sie auch an Miete nicht mehr zu bezahlen brauchen, denn die Lokalsteuer wird entweder nach der in Zloty umgerechneten Vorkriegsmiete, oder nach der amtlich abgeschätzten Miete bemessen, und mehr als den amtlich festgestellten Mietswert brauchen Sie nicht zu bezahlen. Sie können also Ihr Recht weiter verfolgen. Sie sagen, Sie hätten bei der zuständigen Stelle keinen Erfolg gehabt. Welche Stelle Sie als die zuständige ansehen, wissen wir nicht. Ist es das Finanzamt, das Sie mit Ihrem Antrag auf Herabsetzung der Steuer abgewiesen hat, so können Sie bei der Izba skarbowa in Posen dagegen Berufung einlegen, und zwar in der gesetzlich vorgeschriebenen Frist, die auf dem Steuerzettel angegeben ist.

B. L. Die gesetzliche Miete beträgt 153,75 Zloty. Das ist die Miete für Juni (nicht Juli) 1914, umgerechnet in Zloty.

Rundschau des Staatsbürgers.

Aenderung des Einkommensteuergesetzes.

Wichtig für Gesellschaften mit Auslandsbeteiligung.

Im Dz. Ust. Nr. 24 wird das Gesetz vom 18. März 1935 über die Änderung des Einkommensteuergesetzes veröffentlicht. Die wichtigste Änderung bezieht sich auf den Art. 21 des Gesetzes, dem zwei weitere Absätze (5 und 6) folgenden Inhalts hinzugefügt werden:

„Wenn eine juristische Person, die in direkter oder indirekter wirtschaftlicher Verbindung bleibt mit einer Person, die ihren Wohnsitz oder Wohnort im Auslande hat, ihr Geschäft so führt, daß dank dieser Verbindung die eine Person von der anderen abhängig ist, oder daß das Geschäft besonders vorteilhaft ist für die Person, die im Auslande wohnt, und wenn das Geschäft überhaupt keinen oder einen geringeren Gewinn bringt, als man erwarten könnte, wenn diese Verbindung nicht bestünde — dann ist das steuerpflichtige Einkommen dieser juristischen Person ohne Berücksichtigung der besonderen Lasten festzustellen, die sich aus der erwähnten Verbindung ergeben.

Wenn die im Absatz 5 vorgesehene Feststellung des Einkommenbetrages auf Grund der Handelsbücher auf Schwierigkeiten stößt, so wird das Einkommen auf Grund des Umsatzes festgesetzt, und zwar so, daß man den mittleren Gewinn eines gleichen oder ähnlichen Unternehmens zur Norm nimmt.

Das Gesetz ist bereits in Kraft getreten, es kommt zum ersten Male in Anwendung bei der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1935."

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Belga und die Währungslage.

Die belgische Währung verriet in den letzten Tagen an den europäischen Börsen wieder eine außerordentlich schwache Haltung. Die Tatsache, daß in Belgien die Warenpreise in ihrer Aufwärtsbewegung noch nicht zum Stillstand gekommen sind, läßt auch eine vollständige Unklarheit darüber, ob die Belgische Regierung mit den ersten getroffenen Maßnahmen in ihrer Währungspolitik einen Erfolg zu verzeichnen hat, oder ob sie nicht plötzlich gezwungen sein wird, noch weitere Maßnahmen zu treffen.

Der holländische Gulden, der vorübergehend kleineren Erschütterungen ausgesetzt war, hat inzwischen wieder eine festere Position bezogen. Holland und die Schweiz haben sich allen Anstürmen bisher erfolgreich widersetzen können. Vor allen Dingen Holland hat der internationalen Spekulation mit dem holländischen Gulden eine energische Abwehr entgegensetzen können. An den internationalen Geld- und Kapitalplätzen, besonders in der Londoner City, wird die Frage des holländischen Gulden lebhaft erörtert. In England befürchtet man, daß sich die Angriffe vonseiten der Spekulation auf den holländischen Gulden wiederholen werden. Die zum Monatsersten veröffentlichte Bilanz der Bank der Niederlande beweist, daß sich der holländische Goldvorrat von 812,6 auf 779,6 Millionen Gulden verringert hat. Der Notenumlauf Hollands weist eine Zunahme von mehr als 50 Millionen Gulden auf. Diesen Goldverlust führt man in erster Linie auf die Kurserhöhung des Dollars über den oberen Goldpunkt hinaus zurück. Man glaubt annehmen zu können, daß die nächste Bilanz der Bank der Niederlande einen weiteren Goldverlust aufweisen wird.

Die große Beunruhigung, die durch die letzten Ereignisse an den Geldbörsen beobachtet worden ist, hat, wie aus London gemeldet wird, die englische öffentliche Meinung über die Frage einer Stabilisierung des Pfundes grundlegend geändert. Wenn bis dahin allgemein die Aufgabe der Goldparität in England als die Vorbedingung für eine internationale Währungsstabilisierung angesehen wurde, so ist man jetzt der Auffassung, daß eine wirkliche Pfundstabilisierung das weitere Chaos im Welthandel vermeiden würde. Und gerade England würde nichts so sehr wünschen als eine gesündere Regelung im internationalen Warenaustausch.

Die Weltzuckerproduktion.

Das internationale Landwirtschafts-Institut in Rom veröffentlicht nunmehr seine Berechnungen über die Weltzuckerproduktion in der Kampagne 1934/35. Nach diesen Informationen beträgt die Rohzuckerproduktion 81 Millionen Quintale, zusammen mit den Produktionsergebnissen Sowjetrußlands 95 Millionen Quintale. Von der gesamten Produktionsmenge von 81 Millionen Quintale entfallen auf europäische Staaten 68 Millionen. Unter den europäischen Ländern steht an erster Stelle Deutschland mit 16,5 Millionen Quintale, dann folgt Frankreich mit 11,9 Millionen Quintale, England mit 6,6 Millionen Quintale, die Tschechoslowakei mit 6,3 Millionen Quintale und Polen mit 4,5 Millionen Quintale.

Es sei darauf hingewiesen, daß im Vergleich zur Zuckerkampagne 1933/34 sowohl die gesamte Weltproduktion wie auch die Produktion vereinzelter Staaten eine Erhöhung erfahren hat. Deutschland hat seine Rohzuckerproduktion um mehr als 2 Millionen erhöht. Die Produktionserhöhung in Polen betrug etwa 1 Million Quintale. Die gesamteuropäische Zuckerproduktion weist einen Zuwachs von 8 Millionen Quintale auf, die Produktion Amerikas eine solche von 5 Millionen Quintale.

5 Milliarden für Arbeitsbeschaffung in USA.

Roosevelts Wirtschaftspolitik im entscheidenden Stadium.

Nachdem jetzt auch der Amerikanische Senat die Nothilfevorlage Roosevelts, die die Bewilligung von 4,880 Milliarden Dollar für öffentliche Arbeiten und für Unterstützungszwecke vorsieht, angenommen hat, steht der Unterzeichnung des Gesetzes durch den Präsidenten nichts mehr im Wege. Drei Monate hat der Kampf um diese Vorlage gedauert und die schließliche Verabschiedung ist nur durch ein Kompromiß möglich geworden. In den ursprünglichen Entwurf wurde eine Klausel hineingearbeitet, die bestimmt, daß von den Darlehen, die aus dem Nothilfefonds den Einzelstaaten für Zwecke der öffentlichen Arbeiten zur Verfügung gestellt werden sollen, 25 Prozent, d. h. 225 Millionen Dollar, für Arbeitslöhne ausgegeben werden müssen. Der Satz von 25 Prozent ist noch in letzter Stunde Gegenstand heftiger Verhandlungen gewesen, denn die radikalen Senatoren verlangten 33 Prozent.

Auf jeden Fall bedeutet die Annahme der Vorlage einen Sieg Roosevelts.

Aber es ist bezeichnend, daß er ihn nicht mehr so mühelos errang wie in der ersten Zeit seiner Administratiosperiode. Damals gelang es ihm, in wenigen Wochen eine für amerikanische Begriffe geradezu revolutionäre wirtschaftspolitische Gesetzgebung durchzupeitschen. Es gab kaum Widerspruch gegen seine Pläne, von denen man sich, verängstigt, durch den Druck der Krisis, ein neues goldenes Zeitalter versprach. Dieser Aussicht war man bereit, jede Konzession zu machen. Inzwischen ist man nüchterner geworden. Die konjunkturpolitischen Maßnahmen des Präsidenten haben nicht den erwarteten schnellen Erfolg gebracht. Gewiß geht es der Wirtschaft heute besser als damals am Ausgang der Regierungsperiode Hoovers. Aber alle statistischen Beweise, die mit der Geschicklichkeit amerikanischer Propagandamethoden dem Volke täglich vorgesetzt werden, vermögen eben nicht darüber hinwegzutäuschen, daß dieses Volk vom New Deal mehr erwartet hat und mehr verlangt, als es bisher bekam. Die mehr als 10 Millionen Arbeitslosen, einschließlich ihrer Familienangehörigen 21 Millionen, werden den Kurven, die die Konjunkturbesserung widerspiegeln sollen, entgegengehalten. Wenn die Farmer nicht bestreiten können, daß die inzwischen durchgesetzte Preiserhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse ihre Lage besserte, so murrt die städtische Bevölkerung darüber, daß ihr Lebensunterhalt sich durch die gleiche Maßnahme verteuert hat, ohne daß sie durch Lohnerhöhungen einen Ausgleich erhalten hätte. Roosevelt, der im Rahmen seines großen Reformprogramms noch eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen vorlegte, ohne daß er bisher erreichen konnte, daß der Kongreß sie überhaupt ernsthaft diskutierte, hat erkannt, daß in der jetzt angenommenen Nothilfe-Vorlage wahrscheinlich

die Entscheidung über seine ganze Wirtschaftspolitik

gesucht werden muß. Gelingt es ihm nicht, mit den außerordentlichen Mitteln, die er nunmehr für Zwecke der Arbeitsbeschaffung freimachen kann, der Arbeitslosigkeit wirklich Herr zu werden, so ist das amerikanische Volk kaum noch von der Abkehr von seiner Person und seiner Politik zu bewahren. Welche gewaltigen Anstrengungen gemacht werden sollen, ist auch daraus ersichtlich, daß der Betrag von 4,880 Milliarden Dollar der größte ist, der jemals von einem Amerikanischen Kongreß auf einmal für irgend einen Zweck, die besonderen Verhältnisse der Kriegszeit nicht ausgenommen, bewilligt wurde.

Schon dieser Umstand macht es notwendig, daß die Verwendung dieser Mittel unter strengster Staatskontrolle und im Rahmen der großen planwirtschaftlichen Ideen Roosevelts und seiner Berater vor sich geht.

Diese Planwirtschaft selbst wird aber, je länger je mehr. ein Problem der amerikanischen Politik, die nun einmal im Bewußtsein des Volkes ganz und gar auf das demokratische System eingestellt ist.

Mit Demokratie ist aber eine autoritäre Planwirtschaft schlechterdings unvereinbar. Schon die Tatsache, daß die Amerikanische Regierung sich nach der Verfassung in kurzen Abständen von vier Jahren immer wieder dem Volke zur Wahl stellen muß, macht es unmöglich, einen auf längere Sicht abgestellten Kurs zu steuern. Gerade aus jenen wirtschaftlichen Kreisen, die vielleicht aus egoistischen Gründen dem planwirtschaftlichen Experiment Roosevelts widerstreben, wird deshalb schon immer stärker an diese demokratischen Instinkte des amerikanischen Volkes appelliert. Man stellt ihm vor, daß die Entscheidung für die Planwirtschaft gleichbedeutend sei mit der für einen autoritären Regierungskurs, der besagen würde, daß eine Gruppe von wenigen Menschen, ausgestattet mit der genügenden Machtvollkommenheit, in der Lage sein müßte, die Schicksale von 130 Millionen Amerikanern besser zu lenken, als diese 130 Millionen es für sich selbst zu tun vermöchten. Das ist ein Argument, durch das die Demagogie hindurchleuchtet, das aber drüben immerhin Eindruck macht.

Ende Juni läuft die Geltungsdauer des NIRA-Gesetzes ab. Es ist gewissermaßen die Magna Charta der Rooseveltschen Wirtschaftspolitik. Wenn es nicht gelingt, vom Kongreß rechtzeitig seine Verlängerung bewilligt zu bekommen, dann bricht der ganze planwirtschaftliche Bau des Präsidenten zusammen, und was dann käme, wäre bei der noch vollkommen unausgeglichenen Situation, in der die „Initialzündung", wie sie mit den vielen staatlichen Maßnahmen beabsichtigt war, noch nicht gelang, zweifellos das Chaos.

Dazu kommt,

daß auch das Währungsproblem in den Vereinigten Staaten seine endgültige Lösung noch nicht gefunden hat

und daß der Präsident bisher einer klaren Stellungnahme zur Frage der Stabilisierung des Dollars immer auswich. Dieselben Kreise, die gegen NIRA und Planwirtschaft auftreten, bemühen sich, dem Volke klarzumachen, daß unter diesen Umständen nur ein Weiterschreiten auf dem Wege der Inflation möglich sei, sie bestreiten aber, daß dadurch eine Behebung all der Nöte, namentlich die verheißene Erleichterung der Schuldenlast, eintreten könnte. Die zweite Hälfte der Rooseveltschen Administration ist voller offener Fragen. Der Wirtschaftsverlauf des kommenden Sommers wird voraussichtlich endgültig über sie entscheiden.

Zoll auf Papierabfälle und Altpapier?

Wie die „Gazeta Handlowa" von unterrichteter Seite erfahren haben will, beabsichtigt die Polnische Regierung, zum Schutz des Innenmarktes einen Zoll für die Einfuhr von Papierabfällen jeder Art und von Altpapier einzuführen. Der Bedarf der polnischen Papierfabriken beträgt jährlich etwa 26—28 000 Tonnen Altpapier. Im vergangenen Jahre wurden aus dem Auslande 21 330 Tonnen Makulatur eingeführt. Die interessierten Kreise haben errechnet, daß in Polen etwa 40 Prozent des Jahresbedarfs durch einen gutorganisierten Handel aufgebracht werden könnten. Deshalb soll eine Organisation des Altpapierhandels ähnlich der im Alteisenhandel geplant sein. Die Grundsätze, nach denen die Verzollung von Altpapier vorgenommen werden soll, werden voraussichtlich folgende sein: jeder Fabrikant muß die Hälfte seines Altpapierbedarfs in Polen ankaufen, für die übrigen 50 Prozent seines Bedarfs erhält er eine Genehmigung zur zollfreien Einfuhr, wenn er den Nachweis über den Ankauf im Inlande erbringt. Für den Fall, daß dieser Nachweis nicht erbracht wird, ist der volle Zoll für die eingeführte Menge zu entrichten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 9. April. Danzig: Ueberweisung 57,67 bis 57,79, bar 57,69—57,81, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,68 bis 46,86, Prag: Ueberweisung 451,25, Wien: Ueberweisung —,— Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 25,62, Kopenhagen: Ueberweisung 88,00, Stockholm: Ueberweisung 77,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 9. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,05, 90,35 — 89,75, Belgrad —, Berlin 213,50, 214,50 — 212,50, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,18, 173,61 — 172,75, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 358,15, 359,05 — 357,25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 25,64, 25,77 — 25,51, Newyork 5,31, 5,34 — 5,28, Oslo 128,60, 129,25 — 127,95, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 22,15, 22,20 — 22,10, Riga —, Sofia —, Stockholm 132,00, 132,65 — 131,35, Schweiz 171,67, 172,10 — 171,24, Tallin —, Wien — Italien 44,15, 44,27 — 44,03.

Berlin, 9. April. Amtl. Devisenkurse Newyork 2,486—2,490, London 12,01—12,04, Holland 167,53—167,87, Norwegen 60,37 bis 60,49, Schweden 61,94—62,06, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,58 bis 20,62, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 80,72—80,88, Prag 10,375 bis 10,395, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,09—81,25, Warschau 46,82—46,92.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,27 Zl., do. kleine 5,26 Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,45 Zl., 100 Schweizer Franken 171,16 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl., 100 deutsche Reichsmark 197,00 und in Gold 211,28 Zl. 100 Danziger Gulden —,— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 353,30 Zl., Belgisch Belgas —,— Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 10. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.25	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	18.75—19.25	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	17.00—17.50	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	16.00—16.75	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	14.25—14.75	Senf	33.00—35.00
Roggenm. I A 0-55%	22.00—22.50	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	20.50—21.00	Peluschken	29.00—32.00
" II 55-70%	15.50—16.00	Sommerwicken	31.00—33.00
		Seradella	13.00—14.50
Roggenschrotm. 0-95%	16.00—16.50	Felderbsen	28.00—32.00
		Viktoriaerbsen	34.00—39.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—30.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
" I B 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.75—10.50
" I C 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	11.50—12.50
" I D 0-60%	24.50—25.50	engl. Rangras	90.00—110.00
" I E 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
" II A 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	70.00—100.00
" II B 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—135.00
" II D 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	200.00—240.00
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" II F 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.25—18.75
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" III A 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
		Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% 13½ gr, Speisekartoffeln Pommerell. 4.25—4.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen und Roggenmehl stetiger, Weizen, Hafer, Gerste und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	170 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	22 to
Weizen	325 to	Fabrikkartoff.	45 to	Leinkuchen	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	60 to	Peluschken	— to
a) Braugerste	100 to	blauer Mohn	5 to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- „	372 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- „	52 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	77 to	Kleesaat	— to	Lupinen	— to
Weizenmehl	7½ to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	12 to	Wicken	7 to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Gelbe Lupinen	15 to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	70 to	Kartoffelflock.	— to	Weißklee	— to
Weizenkleie	50 to	Roggenstroh	— to	Klee	— to

Gesamtangebot 1439 to

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 75 to 13.85

Richtpreise:

Weizen	15.50—15.75	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	13.75—14.00	Viktoriaerbsen	33.00—38.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	30.00—32.00
Einheitsgerste	17.50—17.75	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	16.50—17.00		
Hafer	14.25—14.75	Tymothee	60.00—70.00
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Engl. Rangras	90.00—100.00
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	Speisekartoffeln	—.—
Roggenkleie	10.50—11.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Winterraps	37.00—39.00	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Rübsen	35.00—37.00	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Leinsamen	44.00—47.00	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Blauer Mohn	34.00—37.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
gelbe Lupinen	12.50—13.00	Gerstenstroh, gepr.	3.35—3.55
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, lose	7.00—7.50
Seradella	13.00—15.00	Heu, gepreßt	7.50—8.00
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, lose	8.00—8.50
weißer Klee	80.00—110.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Klee, gelb		Rapskuchen	12.75—13.00
ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.25—19.75
Senf	37.00—39.00		
Sommerwicke	31.00—33.00	Sojaschrot	20.00—20.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 245 to, Weizen 790 to, Gerste 28,5 to, Hafer — to, Roggenmehl 81,5 to, Weizenmehl 169 to, Kartoffelflocken 15 to, Roggenkleie 150 to, Weizenkleie 92,5 to, Gerstenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 30 to, Folgererbsen 2,25 to, Wicke 2,5 to, Peluschken 32,2 to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien 3,75 to, Leinkuchen — to, Rapskuchen 15 to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln 300 to, Senf — to, Rotklee — to, Gelbklee — to, Weißklee 5 to, Rapsschrot — to, Rangras 0,5 to, Stroh 30 to, Gemenge — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Sojaschrot — to, Sonnenblumenkuchen — to, Raps — to, Seradella 29 to, Luzerne 0,6 to, Setzkartoffeln — to.

Warschau, 9. April. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 13,25—13,50, Roggen II 13,00—13,25, Einheitsweizen 17,00—17,50, Sammelweizen 16,00—16,60, Einheitshafer 15,00—16,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 17,50—18,00, Mahlgerste 16,00—16,50, Grützgerste 15,00—15,50, Speisefelderbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 41,00—45,00, Winterraps 40,00—41,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110,00—120,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 150,00—165,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80,00—105,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 50,00—60,00, —,—, Weizenmehl I B 30,00—33,00, C 28,00—30,00, D 26,00—28,00, E 24,00—26,00, II A —,—, B 22,00—24,00, C —,—, D 21,00—22,00, E —,—, F 20,00—21,00, G 19,00—20,00, III A 14,00—15,00, Roggenmehl I (0-55%) 22,50—23,50, Roggenmehl I (0-65%) 23,00—24,00, Roggenmehl II 15,50—16,50, Roggenschrotmehl 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 13,50—14,50, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgrob 11,00—11,50, fein 11,00—11,50, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 17,75—18,25, Rapskuchen 12,00—12,50, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 11,50—12,50, blaue Lupinen 8,00—8,50, gelbe 9,50—10,50, Peluschken 29,00—30,00, Wicken 29,00 bis 30,00, Winterrübsen 41,00—42,00, Sommerrübsen 37,00—38,00, blauer Mohn 37,00—39,00, Leinsamen 36,50—37,50, Soja-Schrot 18,50 bis 19,00, Speisekartoffeln 3,25—3,75.

Umsätze 2146 to, davon 620 to Roggen. Tendenz: beständig.

Bemerkung: Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne.

Danzig, 8. April. Der Konsum bekundet weiterhin Interesse für Roggen. Für gute Ware werden 16 Zloty gleich 9,20 G. geboten. Gerste wird zur Ausfuhr mit 17,75 Zloty gleich 10,25 G. zu kaufen gesucht. Das Angebot bleibt jedoch sehr klein. — Weizenmehl alter Ernte per 100 Kg. 23 G., Weizenmehl neuer Ernte per 100 Kg. 21 G., Roggenmehl per 100 Kg. 18 G. Die Preise verstehen sich frei Haus.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 9. April. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 760 Rinder (darunter 55 Ochsen, 260 Bullen, 445 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 1260 Kälber, 23 Schafe, 1930 Schweine; zusammen 3973 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 48—54, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 42—46, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 34—40, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 26—30.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 46—50, vollfleisch., jüngere 40—44, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—38, mäßig genährte 26—30.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 46—52, Mastkühe 40—44, gut genährte 26—30, mäßig genähre 18—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 48—54, Mastfärsen 42—46, gut genährte 34—40, mäßig genährte 26—30.

Jungvieh: gut genährtes 26—30, mäßig genährtes 24—26.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 68—74, Mastkälber 60—66, gut genährte 52—58, mäßig genährte 46—50.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 62—64, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 58—60, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 54—56, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 46—52, Sauen und späte Kastrate 48—56, Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 9. April Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—31, fleischige 25—27. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 26—29, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25, fleischige 18—21, gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 32—35, vollfleischige 27—31, fleischige 22—26. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—, Kälber: Doppellender bester Mast 60—65, beste Mast- u. Saugkälber 40—45, mittlere Mast- u. Saugkälber 34—35, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 30—31, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 27, fleischiges Schafvieh 25, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 41—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 38—40, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 30—32, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 28—35.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 3 Ochsen, 77 Bullen, 15 Färsen, 60 Kühe: zusammen 155 Rinder, 149 Kälber, 51 Schafe, 1242 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, — Kühe, 11 Kälber. Schafe, 82 Schweine, 447 Bacons. Fettschweine und Kühe vernachlässigt.

Anmeldung für Rinder und Schweine: Mittwoch, vorm. 10 Uhr. Außerhalb des Markttages werden keine Rinder zugelassen.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.